Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 710 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 14. November 1911. 60. Jahrgang. Nr. 801.

Der Konflikt Bethmann-Heydebrand,

der am Freitag im Reichstage bei dem Rededuell zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der Konservativen zum offenen Ausdruck gekommen ist, beschäftigt in hervorragendem Maße die Presse, auch die Presse des Auslandes.

In ihrer Sonntags-Wochenschau kommt die Kreuzzeitung nochmals auf den Konflikt zurück und sagt zunächst von der Heydebrand'schen Rede:

Gewiß werden nicht alle Konservativen mit jeder Wendung des Redners einverstanden sein. Den meisten aber hat er aus dem Herzen gesprochen. Die Freude des Kronprinzen an der vollendeten Form dieser Rede, sein Dank für den Genuß, den sie jedem guten Deutschen bereitete, war gewiß ohne jede parteipolitische Tendenz und ohne jede Spitze gegen die Autorität des verantwortlichen Leiters der deutschen Politik. Warum konnte also der Reichskanzler die Rede nicht so aufnehmen, wie sie vom Redner selbst und von der konservativen Fraktion gemeint war? Diese kann doch gar nicht daran denken, sich in auswärtigen Angelegenheiten der Regierung aufzudrängen; sie hat auch gegen die formelle Behandlung des Marokkoabkommens, soweit der Reichstag in Frage kommt, nichts einzuwenden, da sie an den Verfassungsbestimmungen festhält.

Weiter heißt es in dem Artikel des leitenden konservativen Organs:

Unter dem brausenden Beifall der Sozialdemokraten ging der Reichskanzler mit seinen Angriffen auf die nationalen Parteien los. In der Rede des Herrn v. Heydebrand lag nicht der geringste Anlaß zu solchen Angriffen vor, das glauben wir nachgewiesen zu haben. Wie also erklärt sich dies Wüten eines sonst so ruhigen Staatsmannes? Die einen sagen, er habe mit seinem Losschlagen auf die Rechte den Vorwurf zurückweisen wollen, er sei „Sachwalter des schwarzblauen Blocks." War das noch nötig? Hat er nicht bei der elsaß-lothringischen Frage und bei der preußischen Wahlreform genug bewiesen, daß er in der politischen Grundanschauung wohl dem Liberalismus näher steht als uns? Die Konservativen haben ihm trotzdem stets die Rücksicht erwiesen, die sie dem obersten Reichsbeamten schulden. Die psychologische Erklärung ist anderswo zu suchen. Herr v. Bethmann-Hollweg betrachtet anscheinend die Konservativen als seine Schutztruppe, die zu tun hat, was er will, die sich nicht von ihm trennen darf, wenn er sie nötig zu haben glaubt; er selbst will über den Parteien stehend regieren, versagt ihm aber die konservative Partei die Gefolgschaft, dann erklärt er ihr den Krieg. Die Erklärung der Fraktion am Freitag hat diese Kriegserklärung noch nicht aufgenommen, um nicht den Bruch zu einem unheilbaren zu machen. Sollte der Reichskanzler aber glauben, die Fraktion werde sich von Herrn v. Heydebrand trennen, so muß hier auf Grund genauer Informationen erklärt werden: nicht Herr v. Heydebrand hat die Fraktion zu der Stellungnahme geführt, die er in seiner Rede kundgibt, sondern umgekehrt, die Fraktion hat einstimmig diese Rede gefordert. Von einem Zurückweichen der Fraktion kann aber keine Rede sein.

Die Deutsche Tageszeitung beschäftigt sich ebenfalls eingehend mit dem „Angriff des Reichskanzlers", um die Vorwürfe, die Herr v. Bethmann-Hollweg dem Abg. v. Heydebrand sowohl wie dem Abg. Bassermann machte, eingehend als unberechtigt zurückzuweisen. Sie schließt ihre Ausführungen mit den Worten:

Heißt es nicht — das ist und bleibt das Entscheidende — die nationalen Imponderabilien schwer verletzen, wenn die Bekenntnisse nationaler Entschlossenheit und vaterländischen Opfermutes derart von derjenigen Stelle zurückgestoßen werden, die in erster Linie berufen erscheinen sollte, sie als eine Macht zu benutzen, wie sie nur selten aus dem freien Empfinden des Volkes sich darbietet, um innere und äußere Schwierigkeiten zu überwinden? Auf alle diese Fragen finden wir keine andere Antwort als die ernstliche Befürchtung, daß der gestrige Tag schwere Folgen für unser nationales Leben haben wird.

Die freikonservative Post ist wegen des Vorstoßes des Reichskanzlers gegen die Abgg. v. Heydebrand und Bassermann ganz aufgebracht. Wir entnehmen ihren Ausführungen folgende Kraftausdrücke:

O, si tacuisses .... Denn was heute der Reichskanzler auf die Angriffe, die vorgestern auf seine Politik gerichtet worden waren, antwortete, war so unfaßlich, so unerhört, so niederschmetternd, wie seit den traurigsten Zeiten des Caprivismus nichts im deutschen Reichstage gesagt worden ist .... Sollte etwa der persönliche Gegensatz, der zwischen Bethmann und Heydebrand besteht, dem Kanzler in diesem Augenblick alle Besonnenheit genommen und ihn zu diesem unglückseligen Vorstoß verleitet haben? ... Unsere Diplomatie hat in kläglichster Weise versagt und wird heute verhöhnt und verspottet in der ganzen Welt. Die letzte Hoffnung, die wir noch hatten, war unser Nationalgefühl, die nationale Bewegung, die dem Auslande imponieren konnte, imponieren mußte. Nun aber kommt der Vertrauensmann des Kaisers, der einzige verantwortliche Beamte des Reiches und erklärt dieses hohe, gewaltige, heilige Gefühl als Wahlmache und Parteiinteresse. Das war die Tat eines deutschen Herostratos! Nicht genug damit, einmal die Verdächtigung ausgesprochen zu haben, unterstreicht er sie noch einmal, indem er auf die bevorstehenden Wahlen hinweist. Hiernach nationale Wahlen mit der Regierung zu machen, ist eine Unmöglichkeit. Es wird keinen nationalen Wähler geben, der seine Stimme einem Manne gibt, der für diese Regierung eintreten will, die sein Heiligstes in dieser Weise verdächtigt und herabgesetzt hat. Eine bessere Wahlparole konnten die Sozialdemokraten sich nicht wünschen. Voraussichtlich wird man im nächsten Wahlkampfe sich nicht auf Bebels, sondern auf Bethmanns Aussprüche berufen. Mit Bethmanns Ausspruch werden die Sozialdemokraten in den Wahlkampf ziehen und allen nationalen Kandidaten den Sieg erschweren.

Die der „Post" nahestehende „Rheinisch-Westfälische Zeitung" spricht von einem „unerhörten Aufruhr im Reichstage" und bricht über Herrn v. Bethmann-Hollweg vollständig den Stab:

Das Nationalgefühl, das er im Angesichte des Auslandes in den Staub zu treten sich vermaß, fordert seine Entfernung, wenn nicht das in vielhundertjähriger stiller Kulturarbeit und in blutigen Schlachten errungene Ansehen des Deutschtums ein Gespött der von Nicht-Bethmännern regierten Herrenvölker werden soll! Der fünfte Kanzler ist erledigt! Noch keinen sah man so tief sinken ....

Die freisinnigen Blätter stellen sich auf die Seite des Reichskanzlers. Die Vossische Zeitung schreibt:

„Endlich eine Sprache, die den Mann der Tat verrät. Vielleicht gehört für einen Reichskanzler und Ministerpräsidenten hierzulande mehr Mut dazu, dem ungekrönten König den Handschuh ins Gesicht zu schleudern, als mit dem gekrönten König anzubinden. Die Wirkung der ganzen Rede war verblüffend; wie der Kanzler mit einem Male in straffer Haltung dastand, den Ton steigerte, die Worte scharf akzentuierte: es war von elementarer Gewalt. Und das geschah am Tage, nachdem Herr von Heydebrand die Politik des Kanzlers und auch des Kaisers in Grund und Boden verurteilt hatte. Jedenfalls hat Herr von Bethmann-Hollweg den ersten rhetorischen und einen wirklich politischen Erfolg in seiner Kanzlerschaft erlangt."

Der „Vorwärts" konstatiert, daß Herr v. Bethmann in letzter Stunde nachgeholt, was lange versäumt worden war. Er habe dem National-Demagogen die patriotische Maske vom Gesicht gerissen und ihm ins Gesicht gesagt, daß er, um seinen Parteiinteressen zu dienen, das deutsche Reich geschädigt hat.

Die Nationalzeitung schreibt: In nationalliberalen Parteikreisen steht man der weiteren Entwickelung der Dinge abwartend gegenüber. Man ist der Ansicht, daß sich die politische Situation durch den Zwist zwischen dem Reichskanzler und den Konservativen nicht wesentlich geändert hat. Im Verhältnis der nationalliberalen Partei zu den anderen Parteien des Reichstages und zur Regierung ist jedenfalls durch den Verlauf der Marokkodebatte keine Änderung eingetreten. Die nationalliberale Partei zieht vorläufig aus der Marokkodebatte den einen Schluß, daß die Regierung in Zukunft nicht umhin können wird, die Volksvertretung in höherem Maße als bisher zu den Reichsgeschäften heranzuziehen, und steht auf dem Standpunkt, daß eine solche Teilnahme des Parlaments an der Reichspolitik nunmehr mit allem Nachdruck gefordert werden muß. Die heutige Unterredung des Abgeordneten Erzberger mit dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter läßt es nicht unmöglich erscheinen, daß die Regierung zu einem gewissen Entgegenkommen gegenüber dem Antrag des Freiherrn v. Hertling bereit ist. Wie weit dies Entgegenkommen gehen wird, ist freilich noch die Frage. Am wahrscheinlichsten ist, daß die Regierung dem Reichstag bei kolonialem Landerwerb dieselben Rechte einzuräumen bereit ist, wie bei Handelsverträgen.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Der Arbeitsplan des Reichstages dürfte sich nach dem früher bereits mitgeteilten Beschluß des Seniorenkonvents so gestalten, daß für den Rest der Woche das Schiffahrtsabgabengesetz und das Hausarbeitsgesetz, über das, wie wir kürzlich mitteilen konnten, ein Kompromiß zwischen Regierung und Parteien erzielt worden ist, verhandelt wird. Für ersteres sind drei, für letzteres zwei Tage vorgesehen. Montag und Dienstag nächster Woche bleiben sitzungsfrei, ebenso wegen des Bußtages der Mittwoch. Am Donnerstag, den 23. ds. Mts., wird alsdann die zweite Lesung der Privatbeamtenversicherung beginnen, und, wie man hofft, in wenigen Tagen erledigt werden. Die Kommission wird am Dienstag dieser Woche in die zweite Lesung der Privatbeamtenversicherung eintreten und in drei, höchstens vier Tagen ihre Arbeiten erledigen. Spätestens Samstag dürfte der Bericht der Kommission dem Plenum vorliegen, so daß den Fraktionen einige Tage zur Prüfung der Kommissionsbeschlüsse zur Verfügung stehen. Schwierigkeiten dürften der Vorlage kaum begegnen. Die Fernsprechgebührenordnung wird zwar voraussichtlich nicht mehr zur Erledigung kommen; da aber das Schiffahrtsabgabengesetz, die Hausarbeitsvorlage und die Privatbeamtenversicherung auch noch in dritter Lesung zu erledigen sind, ist es fraglich, ob der Schluß des Reichstages schon, wie mehrfach angenommen wurde, zu Ende November erfolgen kann. Da die Anträge, die von verschiedenen Parteien, u. a. bekanntlich auch vom Zentrum, betr. Abänderung des Schutzgebietsgesetzes zum Marokkoabkommen gestellt worden sind, voraussichtlich ebenfalls noch das Plenum beschäftigen werden, so wird in Abgeordnetenkreisen damit gerechnet, daß der Schluß der Session kaum vor den ersten Dezembertagen zu erwarten ist. Die Budgetkommission, an die bekanntlich das Marokkoabkommen nebst den dazu gestellten Anträgen verwiesen ist, nimmt am Dienstag ihre Beratungen auf. Die Verhandlungen dürften größtenteils geheim geführt werden. Der Zentrumsantrag auf Abänderung des Schutzgebietsgesetzes wird zweifellos im Reichstag eine Mehrheit finden. Und wie wir erfahren, ist auch die Regierung nicht absolut abgeneigt, ihre Zustimmung zu erteilen. Die Regierung ist bisher noch die Antwort auf die Fragen Freiherrn v. Hertlings schuldig geblieben, ob es richtig ist, daß bereits 1904 beziehungsweise 1905 die französische Regierung der deutschen Regierung Anerbietungen gemacht hat, die dem heute Erreichten vollkommen entsprechen. Es wird erwartet, daß die Regierung in der Kommission die nötige Aufklärung gibt.

Zu den Verhandlungen der Budget-Kommission über das Marokkoabkommen haben die Zentrumsabgeordneten Erzberger, Fehrenbach, Gröber und Müller-Fulda folgende Resolution eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, im Interesse der deutschen Industrie bei den noch mit Frankreich infolge der Abkommen über Marokko und Aequatorialafrika zu schließenden Verträgen u. a. in Verhandlungen über eine zweckentsprechende Änderung der neuen französischen Tarabestimmungen vom 27. August 1911 einzutreten.

Die angezogenen französischen Tarabestimmungen gestatten eine Anrechnung der Tara von 1 bis 5 Prozent. Das bedeutet für unseren Export in der Praxis eine Belastung, die einem Zoll bis zu 33 Prozent entspricht. Es geht daher die Absicht der Resolution dahin, Frankreich zu veranlassen, es entweder bei dem bisherigen Zustand zu belassen oder Frankreich zu bewegen, daß eine hohe Taraanrechnung stattfindet. Die Regierung steht der Resolution nicht ablehnend gegenüber.

— Im Verlaufe der gestrigen Reichstagssitzung ließ, wie die „Nationalzeitung", der wir die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldung überlassen müssen, mitteilt, der Staatssekretär von Kiderlen-Wächter den Abg. Erzberger um eine Unterredung bitten, die nahezu eine Stunde dauerte. Der Staatssekretär machte dem Vertreter der Zentrumspartei vertrauliche Mitteilungen über die Stellungnahme des Reichskanzlers zum Verfassungsabänderungsantrage des Freiherrn von Hertling und ließ sich vom Abgeordneten Erzberger über die Art, wie sich das Zentrum die weitere Behandlung denkt, unterrichten. Im Anschluß an diese Mitteilungen gab der Staatssekretär dem Abg. Erzberger verschiedene Aufschlüsse über schwebende Fragen, die sich auf die auswärtige Politik beziehen. Die Unterredung war streng vertraulicher Natur.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Auf Antrag des Seepräfekten von Lorient wurden heute sämtliche alte Vorräte des Pulvers B, die sich im Pulvermagazin von Lorient befanden, mittels eines Transportdampfers auf offener See versenkt.

Paris, 14. Nov. (Drahtb.) Kammer. In der weiteren Beratung der Interpellation über die Pulverfrage erklärte der Kriegsminister in Erwiderung auf die Ausführungen mehrerer Redner, er suche nicht die Nachlässigkeit im Pulverdienste zu entschuldigen; aber selbst die berufensten Fachleute irrten sich über das Pulver B. Die Anklagen des Oberingenieurs Maissin, der sich durch seine politische Leidenschaft habe hinreißen lassen, müßten auf ein gerechtes Maß zurückgeführt werden. Maissin habe Vorwürfe gegen Herstellungsmethoden gerichtet, die er selbst angewendet habe. Man brauche in dieser Angelegenheit keinen Schuldigen zu suchen. Freilich sei Nachlässigkeit und Unachtsamkeit vorhanden gewesen. Die wichtigste Folgerung aus dem Berichte des Generals Gaudin sei, daß die ganze Produktion der Pulverfabrik in Pont de Buis sei 12 Jahren bedenklich gewesen sei. Jaurès stellte fest, daß das Pulver trotzdem auf den Kriegsschiffen belassen wurde. Der Kriegsminister teilte mit, daß darüber Untersuchungen angeordnet worden seien. Er bezeichnete des ferneren die Kontrolle des Pulververbrauchs, die Vermehrung der Werkstätten und der technischen Beamten für notwendig, und erklärte, diese Maßnahmen seien im Einvernehmen mit dem Marineministerium ergriffen worden und, wie er hoffe, der Sicherheit, soweit die Technik es zulasse, förderlich gewesen. Caillaux kündigte für heute die amtliche Veröffentlichung des Gaudinschen Berichtes an.

Paris, 13. Nov. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten hat beschlossen, vom Minister des Äußeren, de Selves, Erklärungen darüber zu verlangen, warum in dem veröffentlichten Text der das deutsch-französische Abkommen erläuternden Briefe die Paragraphen bir. Abgabe des Vorkaufsrechts bezüglich Spanisch-Guinea und betr. die Verpflichtung Deutschlands, in den französisch-spanischen Verhandlungen nicht zu intervenieren, fehlen. Die Kommission hat ferner beschlossen, die Mitteilung der Schriftstücke über den Protest Frankreichs gegen die Besetzung von Larrasch und Elssar durch Spanien zu verlangen. Der Minister wird den Inhalt dieser Schriftstücke morgen mitteilen. Darauf begann die Kommission die Beratung des deutsch-französischen Abkommens. Lucien Hubert kritisierte besonders den Art. 16 betr. den neuen Modus der Ausübung des Vorkaufsrechts im Kongo.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung betonten mehrere Redner, daß sich nach dem deutsch-französischen Vertrage der Verantwortlichkeit Frankreichs als Schutzherrn über ganz Marokko erstreckt habe, während nach dem französisch-spanischen Geheimvertrage von 1904 ein Teil von Marokko nur der spanischen Regierung unterstehen solle. Man müsse sich fragen, ob unter diesen Umständen die Ausübung des spanisch-französischen Protektorates denkbar sei. Der Deputierte Andrieux drückte Zweifel über die Gültigkeit des spanisch-französischen Geheimvertrages aus und stellte den Antrag, vom Minister Aufklärung über die Umänderung des Schriftstückes zu verlangen. Der Antrag wurde vom Deputierten Temun bekämpft, der den Geheimvertrag als durchaus gültig bezeichnete. Der Abgeordnete Deschenel erklärte, es sei nicht Sache des Ausschusses, die Untersuchung über den Vertrag einzuleiten oder das Vorgehen irgend eines Ministers zu verurteilen, man habe vielmehr die Pflicht, dem Berichterstatter seine Aufgabe zu ermöglichen.

England.

London, 13. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Bonaldshay, ob die Regierung davon benachrichtigt sei, daß Rußland der persischen Regierung vorgestern mitgeteilt habe, es werde, falls nicht die persischen Gendarmen von dem Besitztum des Bruders des früheren Schahs Schoa es Saltaneh, zurückgezogen und dem russischen Gesandten eine Entschuldigung überreicht würde, die diplomatischen Beziehungen zu Persien abbrechen. Der Parlamentsuntersekretär des Äußern, Acland erwiderte: Wie ich erfahre, verhält sich die Sache so, die englische Regierung ist an der in Frage kommenden Angelegenheit, die Anlaß zu dem Streitfall gegeben hat, nicht beteiligt, würde aber jeden ernsten Bruch in den Beziehungen zwischen Rußland und Persien lebhaft bedauern. Ich bin nicht in der Lage, im gegenwärtigen Zeitpunkt weitere Erklärungen abzugeben. — In Erwiderung auf eine Anfrage an den Staatssekretär Grey über die angeblich von den Italienern in Tripolis begangenen Grausamkeiten erklärte Parlaments-Untersekretär Acland: Ich kann es nicht auf mich nehmen, irgendwelche Nachrichten einzuziehen oder bekanntzugeben, außer den Fällen, die britische Untertanen angehen. Natürlich wäre es ein Gegenstand allgemeinen Bedauerns, wenn einer der kriegführenden Teile, die in den Bestimmungen der internationalen Konvention, der er beigetreten wäre, enthaltenen Kriegsregeln nicht beachtet hätte. Aber wenn die Nationen nicht gesonnen sind, zu intervenieren, so können neutrale Mächte die militärischen Operationen einer der kriegführenden Parteien nicht untersuchen oder kontrollieren. Auch an Asquith wurde heute nachmittag über denselben Gegenstand eine Anfrage gerichtet. Asquith hat jedoch, man möge die Anfrage auf Donnerstag verschieben.

Italien.

Turin, 13. Nov. Heute nachmittag besuchte die Königin-Mutter Margherita in Begleitung ihrer Hofdamen und der dienstuenden Kavaliere, unter Führung des deutschen Konsuls von Krümmer den deutschen Industriepalast, wo sie über zwei Stunden verweilte. Eingehend und mit großem Interesse besichtigte die Königin-Mutter den Kaisersaal und die silbernen Schiffsmodelle des deutschen Kaisers. Auch die Cadiner Erzeugnisse fanden ihren lebhaften Beifall. In der Wohlfahrts-Abteilung zeigte sie für das Modell der Lungenheilstätten Belitz besonderes Interesse. Die äußerst stimmungsvollen Wohnungseinrichtungen und die hervorragende Musikausstellung wurden eingehend und mit sichtlichem Gefallen in Augenschein genommen. Die übrigen deutschen Ausstellungen in den internationalen Hallen hatte die Königin-Mutter bereits vorher eingehend wiederholt besichtigt. Beim Abschied drückte die Königin-Mutter dem deutschen Konsul ihre ganz besondere Befriedigung über die hervorragende geschmackvolle Anordnung in der deutschen Abteilung aus.

Der türkisch-italienische Krieg.

Mailand, 14. Nov. (Drahtb.) Der Korrespondent des „Corriere della Sera", Luigi Barzini, berichtete an sein Blatt eine längere Depesche, in der er als Ehrenmann, als gewissenhafter Journalist und als Italiener gegen die Angriffe auswärtiger Blätter protestiert, in denen den italienischen Soldaten Grausamkeiten vorgeworfen werden. Er betont, daß die italienische Expedition als Kriegszug gegen die Türken und nicht gegen die Rebellion der Araber unternommen wurde. Die Araber hätten die Sympathie der Italiener für sich gehabt und vollkommene Freiheit genossen. Barzini gibt die Beschreibung eines unverm uteten Überfalles, den die Araber am 23. Oktober in der Oase auf die Bersaglieri unternommen haben, und zwar in verräterischer Weise. Die Araber metzelten dabei Verwundete nieder und griffen ärztliche Stationen an. Die Leichen seien ausgeplündert und von Dolchstichen bedeckt und verstümmelt gewesen. Die Säuberung der Oase sei eine Lebensfrage gewesen. Caneva ordnete an, alle mit der Waffe in der Hand angetroffenen Araber zu erschießen, und erließ eine entsprechende Proklamation. Die Soldaten kamen aber diesem Befehle nicht nach und schossen nur die kämpfend angetroffenen Araber nieder. Sie hätten ganze Karawanen von Arabern, die mit der Waffe in der Hand angetroffen wurden, als Gefangene in die Stadt geschickt. Die Gefangenen wurden gut behandelt und, nachdem man ein Exempel statuiert hatte, habe man Bestrafungen ausgesetzt. Trotzdem griffen die Araber am 25. Oktober und während des Kampfes am 26. Oktober von neuem den Flügel der italienischen Truppen an. In der Oase leisteten die

---

8)

Waldtraum.

Erzählung von Otto Ulrich.

„Sie sind beim Doktor Walter. — Ick bin seine Hausbälterin. — In bessere Hände konnten Se nicht geraten; ick spreche von 'n Herrn Doktor. Er war man eben erst auf Praxis gefahren, — da hielt unten schon wieder der Wagen mit Ihnen und dem anderen Fräulein und die Sache ging hier bei uns los."

„So! — Meinen Sie denn, daß der Herr Doktor lange ausbleiben wird, Frau — — Wie darf ich Sie nennen?"

„Frau Louis, heß ick. — Ick schreibe mir L—o—u—i—s, spreche mir aber Lui, wie mein seliger Mann det och tat. — Dr Herr Doktor denke ick, wird nich allzu lange ausbleiben und sich bald nach dem Befinden der Damen umsehen. Ick gieße Ihnen inzwischen noch 'n Dröppken Rotwein in und entferne mir dann ein Weilchen. Sollten Se mir bedürfen, so drücken Se gefälligst zweimal uf den Knopp beim Schreibtisch."

Frau Louis hatte während dieser Unterhaltung im Sprechzimmer die durch die Behandlung der Verletzten verursachte Unordnung beseitigt, flickte noch einmal prüfend auf die mit geschlossenen Augen daliegende, aber ruhig atmende Patientin, indem sie die Decke, welche über sie gebreitet war, sorgsam glättete und zurecht rückte und verließ hierauf, in der einen Hand ein Waschbecken, in der anderen benutzte Verbandsstoffe tragend, das Zimmer.

„Hast du Schmerzen, Elfriede?" wandte sich die Cousine an die Kranke.

„Nein, mein Agneschen," antwortete diese. „Der Kopf ist mir nur noch dumpf und eingenommen. Ich hörte und verstand alles, was du mit der Frau Louis sprachst. Was wird nun aus uns werden? — Wie werden wir nach Hause gelangen? — Was wird die Tante sagen, wenn wir ankommen und sie unser Abenteuer erfährt?"

„Zunächst, meine liebe Elfriede, müssen wir geduldig die Rückkunft des Arztes erwarten. Er wird dann schon Bestimmungen treffen."

„Ich weiß nicht, wie er aussieht. Hast du mit ihm gesprochen, Agneschen?"

„Nein, Elfriede; ich bin erst, als sich der Doktor beruhigend über dich geäußert hatte und seitdem ich das Gespräch mit der Frau Louis führte, einigermaßen zu mir gekommen." —

„Bitte, reiche mir ein Glas Wasser, mein Agneschen! — Ich habe Durst, — meine Zunge ist ganz trocken; — auch möchte ich mein Lager verlassen und mich im Zimmer etwas bewegen."

„Aufzustehen erlaube ich dir nicht; da müssen wir die Bestimmungen des Arztes abwarten, Elfriede! — Aber trinken sollst du. Ich werde nach Frau Louis klingeln; — hier im Zimmer entdecke ich kein Wasser."

Agnes drückte, wie ihr geheißen worden war, auf den Knopf beim Schreibtisch. Gleich darauf meldete sich Frau Louis. Sie beeilte sich, den Wunsch der Kranken zu erfüllen. Diese trank und dankte mit lächelndem Munde.

„Ach, das hat mich erquickt. — Ich fühle mich neu gestärkt! — Frau Louis, welche Unruhe bereiten wir Ihnen! — Wie sollen wir Ihnen Ihre Mühen vergelten? — Mir wird es noch schwer, länger zu sprechen. — Agneschen, rede du mit Frau Louis und sage ihr, wie verpflichtet wir uns gegen sie für ihren Beistand fühlen!"

Agnes konnte aber diesem Ersuchen nicht entsprechen. Man hörte die Flurtür öffnen, und gleich darauf betrat der Doktor sein Sprechzimmer. Er stellte sich den Damen vor und wandte sich dann unmittelbar an die Patientin.

„Nun, mein gnädiges Fräulein, wie ergeht es Ihnen? — Ich hoffe, Sie fühlen sich besser wie vorhin, als ich Sie verließ. Wollen Sie mir gestatten, Ihnen von Ihrem Schmerzenslager aufzuhelfen? — So! — Nun lassen Sie mich Sie zur Chaiselongue führen, — langsam — langsam, bitte. — Fühlen Sie beim Gehen irgendwo Schmerzen? — Nein? — Das ist vortrefflich! — Bitte, setzen Sie sich! — Wird Ihnen auch nicht ohnmächtig zu Mute? — Nein? — Dann, gnädiges Fräulein, nehme ich keinen Anstand, Sie aus diesem Gefängnis zu entlassen. — Frau Louis wird so gut sein, einen Wagen zu beschaffen und Sie nach Ihrer Behausung zu begleiten. Bedienen Sie sich ihres Beistandes. Ich werde mich gegen Abend noch einmal nach Ihrem Befinden erkundigen und bitte, zu diesem Behufe Ihre Adresse hier zu hinterlegen. Inzwischen empfehle ich Ihnen beiden, meine Damen, sich recht ruhig zu verhalten. Der unangenehme Vorfall wird, hoffe ich, bald überwunden sein."

Damit entfernte sich der Doktor schnell, nachdem er Frau Louis noch einige den Krankentransport betreffende Weisungen erteilt hatte.

Der Wagen war bald zur Stelle.

Frau Louis pflegte des ihr übertragenen Samariterdienstes mit Eifer und Umsicht und kehrte schon nach kurzer Zeit in Ihre Wohnung zurück.

Sie hatte dieselbe kaum betreten, als die Hausglocke ertönte. Frau Louis öffnete die Tür und stand vor Fräulein Angelika. Sie trug eine sehr kleidsame Toilette.

„Ich sah vorhin den Herrn Doktor vorfahren; könnte ich ihn wohl sprechen?"

„Der Herr Doktor sind bereits wieder fort, Fräulein. Es handelte sich bloß um einen Extrabesuch, den er zwei Damen machte, die hier waren."

„Ja, ich hörte, er hätte sie selbst her begleitet. Die eine von ihnen war wohl verwundet?"

„Det kann ick Ihnen nich verraten, Fräulein. Jedenfalls hat er die Dame ärztlich behandelt."

„War es eine Verwandte?"

„Det globe ick nich; — aber sie stand ihm wol nahe."

„Wieso? — interessiert er sich für sie?"

„Wie mir scheint für alle beede; — et sind bildschöne Mächen!"

„Adieu!" sagte Fräulein Angelika, tief atmend. „Ich werde zur Sprechstunde wiederkommen!"

„Empfehle mir Ihnen," höhnte Frau Louis hinter ihr her. „Die freche Person! Da hört sich denn doch Verschiedenes uf! — So 'n Neugier! — Wie dodsterbenskrank sah se entschieden nich aus; — aber vielleicht wird se't jetzt durch die bildschöne Mächen, wovon ick ihr erzählt habe. — Et helft dir allens nischt, klene Angina, — er nimmt dir nich; — weste, verstehste! — davor will ick schon sorgen!"

Außerst belustigt durch den Vorfall und namentlich durch ihr eigenes Auftreten dem Fräulein Angelika gegenüber schritt Frau Louis zur Besorgung ihrer häuslichen Geschäfte.

Der Doktor kehrte pünktlich nach Hause zurück. Er hielt in gewohnter Weise seine wieder stark besuchte Sprechstunde ab, zu der übrigens Fräulein Angelika zur Genugtuung von Frau Louis nicht erschien, und begab sich alsdann ins Speisezimmer, um das Mittagsbrot einzunehmen.

„Nun, Frau Louis," fragte er, als ihm die Suppe aufgetragen war, „haben Sie die beiden Damen richtig nach Hause begleitet? Wie befanden sie sich, als Sie dort anlangten?"

„Et ging alles glatt von statten. — Das überfahrene Fräulein heßt Elfriede Hellbach, das andere is ihre Cousine — Agnes Stein. Der Vater von Fräulein Elfriede hat gar nicht weit von hier ein Gut, wo sie eigentlich wohnen. Sie haben aber och in der Stadt en Logis, wo se sich uthalten, wenn se nach hier kommen. Eine ältere Dame is bei ihnen. Die kriegte einen barbarischen Schreck, als wir ankamen und hörte, was passiert war. Se sagten „Tante" zu ihr, nannten se aber „Sie", also wird et wol kene richtige Tante sind. Zu mir war die Tante sehr nett und dankbar. Se läßt sich dem Herrn kommen. Die Adresse habe ick ufgeschrieben. Se liegt links uf Ihrem Schreibtisch. Die Damen wohnen Kreuzstraße Nr. 12 Parterre. Es ist also gar nich weit von hier."

„Klagte das Fräulein Elfriede über irgend etwas?"

„Ne, Herr Doktor, — se war ziemlich ufgetaut, fühlte sich aber müde und wollte zu Bett gehen."

„Und die Dame mit dem blauen Kleid?"

„Die war schweigsamer wie die andere und sah recht blaß und angegriffen aus."

„Äußerte sie etwas oder machte sie Ihnen eine Bestellung an mich über sich selbst oder über ihre Cousine?"

„Ne, Herr Doktor, se war ganz still; — nur faßte se sich verschiedentlich an de Stirn und strich se mit ihrer Hand, als wenn se Koppschmerzen hätte, — und als de Tante die Kranke fragte, ob se den Vater von dem Vorfall benachrichtigen solle, ergriff de Cousine mit det blaue Kleid det Wort und sagte: „Nicht wahr, liebe Efriede, damit warten wir wohl noch, bis wir heute nachmittag den Herrn Doktor gesprochen haben. Halt er es für gut, so ist dann immer noch Zeit. Wozu wollen wir deinem Papa ohne triftigen Grund Sorge bereiten, wo er eben erst seine Kur begonnen hat."

„Da haben Sie ja schon viel Intimitäten in Erfahrung gebracht, Frau Louis. Ich werde die Damen später besuchen. Zum Abendessen kehre ich nicht heim. Ich gehe in den Ärzteklub und bitte, mich dort aufsuchen zu lassen, wenn es nötig sein sollte."

(Fortsetzung folgt.)

Araber noch am 27. Oktober Widerstand. Man hab- Häuser gefunden, die wahre Waffenarsenale gewesen seien. Die Bewohner der Oase seien mit aller Schonung in die Stadt geschickt worden, da man die italienische Verteidigungslinie nicht einem Hinterhalte aussetzen wollte. Die bei den Gefangenen gefundenen Waffen seien bei der Bank von Rom niedergelegt worden. Ein Akt der Plünderung sei nicht vorgekommen. Man tue durchaus unrecht, das Kriegsgericht in Anspruch zu nehmen, wo es sich um Leute handele, die kein Recht als Kriegführende anerkennen. Barzini bezeichnet sogar die ergriffenen Repressionsmaßnahmen als ungenügend, da immer noch Gewehrschüsse aus der Oase abgegeben und die Telegraphendrähte von unbekannter Hand zerschnitten würden. Zum Schlusse hebt er hervor, der italienische Soldat sei gutmütig und unfähig zur Grausamkeit. Der einzige Fehler der Italiener sei ihre Vertrauensseligkeit.

Frankfurt (Main), 13. Nov. Nach einer Meldung der „Frankfrr. Ztg." aus Rom hat das italienische Geschwader Befehl erhalten, aus dem Aegäischen ins Mittelländische Meer zurückzukehren. Das würde bedeuten, daß der Plan, den Kriegsschauplatz auch auf andere türkische Besitzungen als auf Tripolis auszudehnen, vorläufig aufgegeben ist. Der Gedanke liegt nahe, daß dieser Gegenordre Vorstellungen anderer Mächte in Rom zugrunde liegen.

Die Revolution in China.

Keine Einmischung Deutschlands.

Cöln, 13. Nov. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: In der japanischen Presse werden Mitteilungen verbreitet, denen zufolge Deutschland die Absicht haben soll, sich in die chinesischen Wirren einzumischen. Es entbehren diese Meldungen jeder Begründung, denn wir haben einzig und allein ein Interesse, daß Ruhe und Ordnung in China sobald wie möglich wiederhergestellt werden. Wenn es jetzt gelingt, für das chinesische Reich eine neue Organisation zu schaffen, die die Chinesen befriedigt und dem Auslande für seine von China eingegangenen Verpflichtungen Sicherheit bietet, so wird alles erreicht sein, was wir nur wünschen können. Der bisherige Verlauf der Revolution, der sich von allen Feindseligkeiten gegen Ausländer fernhielt, läßt die Hoffnung nicht unberechtigt erscheinen, namentlich wenn eine so machtvolle Persönlichkeit wie Yuanschikai, in eine leitende und maßgebende Stellung eintritt.

△ **Petersburg**, 14. Nov. **(Drahtb.)** Das Auswärtige Amt erhielt aus Peking die Nachricht, der Hof sei in die Mandschurei geflohen.

+ Die richterliche Tätigkeit.

Ein Wort zur Aufklärung.

Wie hat nun wieder ein solches Urteil gefällt werden können? Da sagt einem doch der gesunde Menschenverstand, daß eine derartige Entscheidung Unfug ist. So oder ähnlich hören wir die Leute sprechen, wenn ihnen die Zeitungen mal wieder eines der unbegreiflichen Gerichtsurteile mitteilen. Ob wirklich Fehlurteile vorlagen, wenn wir unter diesem Titel eine Entscheidung irgend eines Gerichts lesen, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls mögen wir uns vorstellen, daß derartige Zeitungsnotizen vielfach sehr kurz sind und uns einen Einblick in den Gang des Prozesses, in den Tatsachenstoff nicht gestatten. Es enthält dies keinen Vorwurf gegen die Zeitungsredaktionen. Denn die vollständige Mitteilung eines Prozesses würde einen ungebührlichen Raum von der Zeitung beanspruchen. Vergegenwärtigen wir uns aber noch eins: Von den vielen hunderttausend Prozessen, die in jedem Jahre ihre Erledigung finden, erscheinen doch nur sehr wenige in den Spalten der Zeitungen und werden dort als Fehlurteile gebrandmarkt. Die Fälle, die die Zeitungen enthalten, stellen nur eine Blütenlese von den vielen ungeheuerlichen Gerichtsurteilen dar. Ich schließe auch so: Wenn derartige Urteile möglich sind, dann kann ich mir nicht denken, daß im allgemeinen und großen ganzen die Entscheidungen noch annehmbar sind. So kann unseres Erachtens allerdings nur ein Pessimist sprechen. Jedenfalls machen wir die Beobachtung, daß in dieser Weise über die Gerichte geurteilt wird. Mancher, der nicht soweit geht, glaubt aber, daß die ganze Institution sehr große Mängel habe, deren Vorhandensein um so trauriger sei, als sie nach seiner Meinung leicht behoben werden könnten. Zweck vorliegender Zeilen soll es sein, den Leser einen kleinen Blick in auch nur einige der Schwierigkeiten tun zu lassen, die sich bei Erörterung der hier gegebenen Probleme zeigen.

Der Moralist Lehmkuhl sagt in seinem Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, die Gesetzestechnik sei bewunderungswürdig, fast für jeden vorkommenden Fall habe der Gesetzgeber einen Paragraphen vorgesehen. Ja, Lemkuhl meint, die juristische Wissenschaft sei von jetzt an auf dem Gebiete der „Rechtsprechung" so gut wie entbehrlich. Sie müsse sich auf die großen und allgemeinen Probleme der „Rechtswissenschaft" werfen. Daß der bedeutende Moralist so urteilt, ist nicht weiter verwunderlich. Wenn der Verfasser die Dinge kennen würde, wie sie in Wirklichkeit liegen, so hätte er sorglos nicht so gesprochen. So wie Lemkuhl denkt, sprechen und schreiben erklärlicherweise viele Menschen, die die Unmasse von Gesetzen sehen, die Vielgestaltigkeit des Lebens aber nur nach dem Bilde des Lebens beurteilen, das sie ersch**a**nen. So finden wir denn auch die Erscheinung, daß, je größer der Gesichtskreis eines Menschen ist, je mehr er gerade die Welt des Handels und Wandels umschließt, das Urteil; das ein solcher Mensch über juristische Dinge abgibt, nie richtig ist. Wenn jemals der Leser Kenntnis genommen hat von einem umfangreichen Prozeßstoff, von den komplizierten Abmachungen, Verhandlungen, geschäftlichen Gebarungen der Parteien, wird er zugeben müssen, daß die rein tatsächliche Beherrschung eines solchen Stoffes schwer genug ist. Für den Richter kommt noch hinzu, daß er diesen gewaltigen Stoff rechtlich werten, die Obersätze finden muß, die die Entscheidung ihm ermöglichen. Es kommen ferner die Beweisfragen hinzu, die Zeugenvernehmungen. Alles Dinge, die der Fernstehende übersieht und deren ganze Schwierigkeit zu erfassen nur dem möglich ist, der vor die Lösung derartiger Aufgaben gestellt ist. Es wird nun vielleicht mancher denken, es mag schon sein, daß es schwierig ist, gerade die zur Anwendung kommenden Rechtssätze zu finden. Aber geht es denn nicht ohne Paragraphen? Ich mache mich anheischig ohne eine Spur von Paragraphenweisheit die mir zur Entscheidung vorgelegten Rechtsfälle zu lösen. Gibt es nicht genug Laiengerichte, geht es nicht in England mit Laien und ohne Paragraphen ganz vorzüglich? Man kann hier sagen, so viele Worte, so viele Irrtümer. Zunächst mag darauf hingewiesen sein, daß die Gerichtsverfassung Englands ungemein bizarr ist. Ein Professor an einer deutschen Hochschule, der sich zum Zwecke des Studiums englischer Gerichtsverfassung an Ort und Stelle längere Zeit aufgehalten hat, gesteht, daß es unmöglich sei, ein einheitliches Prinzip, einen fest durchgeführten klaren Gedanken in der englischen Gerichtsverfassung zu finden. Man möge sich deshalb doch hüten, mit allgemeinen Sätzen über eine Einrichtung zu reden, der ein allgemeiner, ein prinzipieller Gedanke vollkommen fehlt. Gewiß ist es richtig, daß in England die Laien an der Rechtsprechung beteiligt sind, vielleicht in höherem Maße wie bis jetzt bei uns. Aber auf das „Wie" der Teilnahme kommt es an. Und die Art und Weise der Beteiligung ist nach Grafschaften, nach Gerichten, je nach den einzelnen Gerichtstagen verschieden. Jedenfalls geht es auch in England nicht ohne Rechtssätze. Zwar kennen die Laien sie durchweg nicht, jedenfalls aber schon mehr bei der großen Interessiertheit der Engländer für staatliche Einrichtungen und Fragen wie bei uns. Dort ist es der Clerk, wörtlich Schreiber, Gerichtsschreiber, der die Rechtssätze mitteilt, und die Rechtsbelehrung erteilt. Die Rechtssätze sind zwar nicht so einheitlich, so scharf gefaßt wie bei uns, aber auch das, was wir unter Paragraphen verstehen, fehlt keineswegs in England. Die Rechtsnormen werden in England aber weit mehr wie bei uns durch die Rechtsprechung der höheren Gerichte geschaffen. Inwieweit das einen Vorteil darstellt, ist sehr schwer zu sagen. Hier haben wir so ein Problem, das uns mal so recht die ganzen Schwierigkeiten, die seiner Beantwortung entgegenstehen, zeigt. Dem Leser wird vielleicht bekannt sein, daß wir in manchen Gesetzen sogenannte Generalklauseln haben, also Rechtsnormen, die ganz allgemein gefaßt sind. Ich erinnere nur an die jüngste Schöpfung dieser Art: § 1 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes. Solchen allgemein gehaltenen Bestimmungen mag sich der englische Richter häufig gegenüberstehen. Der Richter muß in allen solchen Fällen das Recht selbst erst schaffen. Die Generalklausel gibt nur den großen Rahmen an, in den die Rechtsbilder hineingestellt werden dürfen. Was tut nun der deutsche Richter, wenn er sich einer solchen Generalklausel gegenübersieht? Er sucht nach Vorentscheidungen. Wie soll er auch bei der ihm obliegenden großen Geschäftslast beurteilen können, ob dieses oder jenes geschäftliche Gebaren den guten Sitten zuwiderläuft? Es gehört ein unaemein feiner Takt, eine große Vertrautheit mit den der Geschäftswelt anliegenden Interessen dazu, hier eine sachgemäße Entscheidung zu treffen. Findet der Richter keine einschlägige Entscheidung, so muß er aus seinem Erfahrungskreise heraus, der bald größer, bald kleiner sein wird, die Entscheidung fällen. Jedenfalls ist der Richter der 1. Instanz nach unserer heutigen Gerichtsorganisation und Geschäftsverteilung nur in den seltensten Fällen Spezialist für derartige Fragen. Fällt er das Urteil, so wird, man kann fast sagen, regelmäßig eine weitere Instanz von einer der Parteien angerufen. Man sagt sich, der erste Richter hat nicht den maßgebenden Rechtssatz gefunden, die höhere Instanz hat mehr Spezialisten, daher gehe ich zu ihr. Je nachdem wie hoch die Streitsumme ist, wird dann auch noch die dritte Instanz angegangen. Wir erleben dann, daß unter ungeheuren Kosten der Prozeß schließlich sein Ende nimmt. Fraglos wenig befriedigend! Man ist natürlich mit Verbesserungsvorschlägen sofort bei der Hand. Man sagt: „Dann schaffe man doch unter den Richtern erster Instanz Spezialisten." Leicht gesagt, ungemein schwer ausgeführt. Wie soll denn an jedem Amtsgericht oder Landaericht für, sagen wir mal, die wichtigsten Zweige Spezialisten beschafft werden? „Man schaffe weniger Lokalgerichte." Der das sagt, denkt wieder nicht daran, daß gewisse Zweige richterlicher Tätigkeit nur zweckentsprechend für einen nicht allzu großen Bezirk ausgeübt werden können. (Vormundschaft, Grundbuchsachen.) Diese Sachen abtrennen, macht die Lokalgerichte wieder unmöglich. Mangel an ausreichender Tätigkeit und noch viele andere Bedenken. Es wird vielleicht weiter vorgeschlagen, man suche doch eine Möglichkeit, daß derartige Prozesse direkt vor der letzten Instanz, dem Reichsgericht etwa, zur Entscheidung kommen, vielleicht durch ein diesbezügliches Antragsrecht der Staatsanwaltschaft, man weist auf Frankreich hin. Eine nicht schlechte Idee! Doch wie ist es mit ihrer Durchführung beschaffen? Welcher Apparat wird dazu gehören, die geeigneten Fälle zu prüfen? Wie wird es mit der hierzu berufenen Instanz aussehen? Wird sie nicht gar zu umfangreich werden? Soll es denn in solchen Fällen ganz überflüssig sein, wenn mehrere Instanzen vielleicht zwei, die Sache beurteilen? Der geneigte Leser gebe sich mal daran, das Problem weiter durchzudenken. Er wird Schwierigkeiten über Schwierigkeiten finden. Wenn die Rechtsprechung in England funktioniert, über dies wollen wir nicht sprechen, so liegt das eben in den ganz anders gearteten staatsrechtlichen Verhältnissen des Landes begründet. Der Gesamtorganismus ist ein anderer. Wir müßten ihn schon annehmen, dann würde es bei uns auch in vielen Dingen anders aussehen. Ob das aber unser Vorteil wäre, ist eine ganz andere Frage. Die Wirkung englischer Rechtspflege ist ungemein schwer zu beurteilen, da sie eben nach Ort und sogar, wie bereits oben bemerkt, nach Tagen verschieden ist. Eine weitere Frage ist die, ob es überhaupt möglich ist, die englischen Einrichtungen zu übernehmen. Bedenken wir, daß die Geschichte Englands von der deutschen verschieden ist, daß die sozialen, wirtschaftlichen Verhältnisse so ganz und gar anders geartet sind wie bei uns, daß der Volkscharakter ein anderer ist. Also überall Fragen, Probleme, ungeheure Schwierigkeiten. Es auszuführen, mag manchem überflüssig erschienen sein, doch gibt es gewisse Wahrheiten, die nicht oft genug proklamiert werden können. Man überlasse es deshalb den maßgebenden Stellen, derartige delikate Fragen zu lösen. Unser Zeitalter hat sich von der Autorität vielleicht zu sehr losgesagt. Wir können ihrer aber nicht entraten.

Aus der Stadt.

Münster, 14. November.

+ **Katholischer Kaufmännischer Lehrlingsverein Jung-Hansa Münster.** Das gestrige Stiftungsfest nahm einen prächtigen Verlauf. Morgens 7 Uhr war Festgottesdienst mit gemeinschaftlicher Kommunion und Tedeum in St. Aegidiikirche. Darauf fand ein von einem edlen Jugendfreund gestiftetes Frühstück im festlich geschmückten Saale der Union statt, bei dem muntere Reden mit feierlichen Chorälen auf dem Harmonium abwechselten. Nach einer kurzen Danksagungsandacht folgte dann abends 7½ Uhr eine große Familienfeier in der Union. Unter den Ehrengästen befanden sich Weihbischof Illigens, Prälat Kochmeyer und zahlreiche Geistliche der Stadt. In seiner Begrüßungsansprache gab der Präses eine kurze Übersicht über die Entwicklung des Vereins im letzten Jahr und machte besonders aufmerksam auf die Turnergruppe und die neue Musikkapelle sowie auf die Luftschifferabteilung, deren selbstverfertigte Aeroplane im Saale aufgehängt waren. Dann wurde eine vom Vikar Heitmann eigens zum Feste komponierte Kantate für Knabenchor mit Klavier und Violinsätzen vorgetragen, die ungeteilten Beifall fand. Prälat Kochmeyer verstand es wie immer, in seiner Festrede ernste Gedanken mit köstlichem Humor zu verbinden. Allerliebst waren die Ziegeunerlieder, die in malerischen Kostümen der Pußtaidylle mit Guitarre- und Violinbegleitung vorgetragen wurden. Sogar ein echtes possierliches Äffchen fehlte nicht dabei. Am Schlusse des ersten Teiles nahm Weihbischof Illigens das Wort zu einer Ansprache, in der er den Freunden und Gönnern seine Anerkennung und seinen Dank aussprach für jede der Vereinsleitung bei der wichtigen Arbeit für die kaufmännische Jugend geleistete Hilfe und wünschte, daß dem Verein auch nie die materiellen Unterlagen fehlten, die er zur Erreichung seiner hohen Aufgabe benötige. Kaufmann Schultz, Vorsitzender der Hansa, dankte namens der Anwesenden dem Weihbischof für die dem Katholischen Kaufmännischen Verein stets bezeigten Sympathien und widmete ihm und dem Festredner ein begeistert aufgenommenes Hoch. Es folgten dann noch zwei kleine geschickt gespielte lustige Theaterstücke, bis gegen 11 Uhr die Feier schloß. Jung-Hansa zählt jetzt 180 Mitglieder, die einmal im Monat zusammen tagen, sonst aber in eine ältere- und jüngere Abteilung zergliedert ihre Veranstaltungen haben.

‡ **Evangelischer Frauenverein.** Am Freitag, den 17. November, wird Superintendent D. theol. Nelle aus Hamm, einer der hervorragendsten Kenner auf dem Gebiete des Kirchenliedes und der Kirchenmusik, in dem zweiten der vom Evangelischen Frauenverein veranstalteten Vorträge sprechen über das Thema: Volkslied und Kirchenlied. Da er gleichzeitig als ein interessanter Redner bekannt ist, so dürfen die Zuhörer einen anregenden Vortrag erwarten, der in der Aula der Universität wie gewohnt um 7 Uhr abends beginnt.

§ **Auf dem Fundbureau der Polizeiverwaltung** sind im Monat Oktober ds. Js. folgende Gegenstände als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt worden: 2 Schirme, 5 Portemonnaies, 4 Damenhandtaschen, 2 Damenuhren, 1 Reisedecke, 1 ledernes Etui (enthaltend einen größeren Geldbetrag), 2 Armbänder, 1 Paar Handschuhe, 1 Vorstecknadel, 1 Kneifer, 1 Brille, 2 Medaillons, 1 Spazierstock, 1 Fahnenstange, 1 Halskette, 3 Broschen, 1 Kinderjäckchen, 1 Ring, 1 Orden, 1 Korb, 2 Fahrräder. Ferner sind zugelaufen 4 Hunde. Die unbekannten Verlierer oder Eigentümer obengenannter Gegenstände wollen sich auf dem Fundbureau der Polizei-Verwaltung Zimmer Nr. 100 melden.

♣ **Seinen Verletzungen erlegen** ist der gestern auf einem Neubau an der Salzstraße abgestürzte und in das Clemenshospital übergeführte Arbeiter Dirksmeyer.

Aus den Provinzen.

△ **Burgsteinfurt**, 12. Nov. (Aus dem Verwaltungsbericht.) Bei der Personenstandsaufnahme im Oktober 1910 wurden 5768 Personen ermittelt gegen 5705 im Jahre 1909. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 waren 3600 evangelisch, 1928 katholisch, 12 andere Christen, 155 Juden und 13 sonstigen Bekenntnisses. Auf dem Standesamte wurden angemeldet 148 Geburten, gegen 173 i. V., 48 (42) Heiraten, 108 (85) Sterbefälle. Geboren wurden 78 Knaben und 70 Mädchen. Die Zahl der Gebäude betrug am 1. April 1911 insgesamt 1245. Die Bautätigkeit hat sich gegen das Vorjahr fast nicht geändert. Die Gemeinnützige Burgsteinfurter Baugenossenschaft hat im Berichtsjahre die im Vorjahre begonnenen Hausbauten fertiggestellt und außerdem ein Doppelhaus und ein Einzelhaus errichtet. Im ganzen hat die Baugenossenschaft seit ihrem Bestehen jetzt 35 geräumige Wohnungen gebaut, von denen 7 Mietswohnungen sind, während die übrigen an Mieter mit Kaufanwartschaft abgegeben sind. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1911 52 mit 66 Geschäftsanteilen, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 7 Genossen bedeutet. Das Staatseinkommensteuer-Soll betrug 1910: 73 404,40 Mk. Die Gemeindesteuer-Zuschläge betrugen 1910: Einkommensteuer 170 Proz., Grundsteuer 272 Proz., Gebäudesteuer 210 Proz., Gewerbesteuer 210 Proz., Betriebssteuer 110 Proz.

△ **Neuenkirchen**, 14. Nov. (Volksbureau.) **Donnerstag, 16. Nov., nachm. 2½ bis 4¼ Uhr werden hier in der Wirtschaft Schmitz, Arbeiterverein, durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.**

(-) **Rheine**, 14. Nov. (Volksbureau.) **Donnerstag, 16. Nov, nachm. 4½ bis 6½ Uhr werden hier im Gasthof Möllers durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunfterteilung abgehalten.**

○ **Bockum** bei Werne, 13. Nov. (Erwischter Fahrraddieb.) Heute gelang es der Polizei, einen Fahrradmarder zu erwischen. Der Bergmann Fritz Wendt wurde dabei abgefaßt, als er ein vor der Wirtschaft Holtmann stehendes Fahrrad mitnahm. Das Rad wurde bei dem W. vorgefunden, der auch den Diebstahl eingestand.

Barßel, 12. Nov. (Unvorsichtigkeit.) Die Frau eines Kolonisten in Elisabethfehn setzte ihr sieben Monate altes Kind im Stuhl an das Feuer, ohne das Kind genügend zu befestigen. Das Kind fiel ins Feuer und hatte, als die Mutter wiederkam, schwere Brandwunden erlitten.

Paderborn, 12. Nov. (Noch ein Opfer von S. 76.) Heute wurde hier ein ehemaliger Torpedo-Bootsmannsmaat zu Grabe getragen, der bei dem Untergange des Torpedobootes S. 76 vor etwa Jahresfrist sich ein schweres Nervenleiden zugezogen hatte. In den letzten Tagen war er oft völlig geistig gestört. Er hat in einem solchen Anfalle seinem Leben ein Ende gemacht.

Osnabrück, 13. Nov. (Einem entsetzlichen Unglücksfall) ist am Samstag nachmittag auf der Suttbauerstraße ein Familienvater zum Opfer gefallen. Der Fuhrmann Schröder versuchte im Fahren von seinem schwerbeladenen Fuhrwerk abzusteigen. Er wollte den Fuß auf die Deichsel setzen, trat fehl und fiel unter den Wagen. Die Räder gingen ihm über den Kopf. (Osnabr. Volksztg.)

Hovestadt, 12. Nov. (Schwerer Unglücksfall.) Als gestern abend 7 Uhr der 15jährige Heinrich Finkelbei aus Oestinghausen, in Diensten des Arztes Dr. Menke in Herzfeld, einen Herrn von der Bahn holen wollte, scheute in dem Augenblick, als die Begleiter an den Zug gingen, das Pferd und der junge Mann wurde überfahren. Die Räder gingen ihm über Brust und Bauch. Der Verunglückte ist noch in der Nacht seinen Verletzungen erlegen. (Westf. Volksfr.)

Cöln, 14. Nov. (Die Stadtverordneten wahl der 2. Abteilung) hat gestern begonnen und geht morgen abend 6 Uhr zu Ende. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt in diesem Jahre 11 292 (d. i. 1505 mehr als 1909). Bis gestern abend 7 Uhr wurden abgegeben für die Zentrumskandidaten 2265—2292, für die liberalen Kandidaten 2244—2286, für die Konservativen 33—56 Stimmen. Ein gemeinsamer Kandidat (Kyll), der auf allen Listen steht, erhielt 4422 Stimmen.

○ **Bonn**, 12. Nov. (Universität.) Die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden an der hiesigen Universität beträgt mit Schluß der ordnungsmäßigen Immatrikulation 4077, darunter 259 Frauen. Es gehören an der kathol.-theol. Fakultät 370, der evangel.-theol. 86, der juristischen 835 Studenten und eine Dame, der medizinischen 546 Studenten und 28 Damen, und der philosophischen 1981 Studenten und 230 Damen. Außerdem sind 103 Herren und 86 Damen als Hörer zugelassen, so daß die Gesamtzahl aller Studierenden 4266 beträgt.

Luftschiffahrt.

Zur Luftfahrt des Kronprinzen mit der Schwaben am vergangenen Freitag wird noch gemeldet: Als einige Fahrgäste Postkarten schrieben und den Kronprinzen um ein Autogramm baten, entsprach er bereitwillig diesem Wunsche. Auf die Postkarte einer Dame, die nach Kalifornien gerichtet war, setzte er einen Gruß in englischer Sprache. Bei Ankunft der Schwaben stiegen acht Flieger auf und umkreisten den Lenkballon bis zu seiner Landung. Unter ihnen zeichnete sich besonders Suvelack — der am Vormittag des Tages mit Oberleutnant Mackenthun selbst eine Passagierfahrt in der Schwaben gemacht hatte — aus, der bald über, bald unter dem Ballon mit seiner Taube dahinschoß. Später versammelten sich die Flieger am Start, um dem Thronfolger ihre neuen Maschinen vorzuführen, doch hatte der Kronprinz keine Gelegenheit mehr, die Modelle zu besichtigen.

Cöln, 14. Nov. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr sind die beiden Luftschiffe M 2 und M 1 zum zweiten Male zu einer Höhenfahrt aufgestiegen. M 1 hatte dabei die Richtung über Cöln genommen. Um 4 Uhr landeten die Luftschiffe. M 1 hatte später die dritte Fahrt am gestrigen Tage unternommen, wobei er in der Gegend bei Longerich zu einer Notlandung gezwungen worden ist. Durch Leuchtkugeln gaben die Insassen des Luftkreuzers Notsignale, auf die hin die Mannschaften in der Halle zur Hilfeleistung nach der Landungsstelle abrückten. Das Höhensteuer ist zerstört, und der Ballon selbst hat Beschädigungen davongetragen. Er liegt in einem Fort an der Militärringstraße und muß abmontiert werden. Das Versagen des Motors war die Ursache der Notlandung.

Berlin, 14. Nov. **(Drahtb.)** Der Albatrosflieger Pietschker und sein Schüler Schwarz führten gestern einen Rundflug um Berlin aus. Die 240 Klm. lange Strecke wurde in 2 Stunden zurückgelegt, mithin eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 120 Klm. innegehalten.

Paris, 13. Nov. Der Flugschüler Louis Fournier führte gestern auf dem Flugfelde von Montpellier einige Flüge aus. Als er das Aerodrom verlassen hatte und über einem Teich schwebte, blieb der Motor stehen und der Apparat sauste in den Teich. Der Flieger wurde aus dem Apparat heraus- und in den Schlamm des Teiches geschleudert. Einigen Fischern gelang es, den Flieger rechtzeitig herauszuziehen und ihn vom Tode des Ertrinkens zu retten. Fournier hat eine schwere Verletzung am Kopf erlitten. Er klagt auch über innere Schmerzen. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

❑ **Paris**, 12. Nov. Die guten Dienste, welche die Blériot-Apparate unter dem Kapitän Piazza und seinen Offizieren der italienischen Armee in Tripolis bei Aufklärungsdiensten geleistet haben, hat die italienische Regierung veranlaßt, sofort drei neue Apparate nachzubestellen, die ebenfalls zu Kriegszwecken Verwendung finden sollen. Es ist großes Gewicht auf schnelle Lieferung gelegt, mit deren Überwachung der Kapitän Aportini betraut ist. Auch Spanien will nicht länger zurückstehen und denkt daran, sich eine Luftflotte zu schaffen. Es hat seinen Chef des militärischen Luftschifferkorps nach hier entsandt. Colonel Vives y Vich hat sich im Aerodrome Maurice Farman eingehend unterrichtet, die Apparate geprüft und mit dem Chef-Pilot einen größeren Flug unternommen und seine große Zufriedenheit ausgesprochen. Gleichzeitig zeigte er großes Interesse für die abgehenden Schüler der Farman-Schule.

Paris, 14. Nov. **(Drahtb.)** Der Flieger Mulla legte mit vier Mitreisenden an Bord seines Zweideckers einen Flug von Rheims nach Mouffon eine Strecke von 110 Kilometern in 1½ Stunden zurück und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Vermischtes.

* **Frankfurt**, 14. Nov. **(Drahtb.)** In die Irrenanstalt wurden zwei Brüder gebracht, die, wie sie angaben, früher als Offiziere in Preußen standen und Söhne eines verstorbenen Generals sein sollen. Sie waren am Sontag eingetroffen und hatten von Zürich aus um Schutz gebeten, weil sie angeblich von zwei Engländern verfolgt wurden. Daraufhin war ihnen ein Polizeikommissar von Mülhausen entgegengesandt worden, der sie nach ihrem Reiseziel, nach Berlin, begleiten sollte. Gestern früh fiel es dem Kommissar auf, daß die beiden Reisenden sich nicht sehen ließen. Als er sie in ihrem Zimmer aufsuchen wollte, riefen sie ihm durch die geschlossene Tür zu, sie seien mit Browings ausgerüstet und würden sofort schießen, wenn geöffnet werden sollte. Mit Hilfe der Polizei gelang es, die beiden anscheinend am Tropenkoller erkrankten Brüder festzunehmen. Bei dem Transport von der Polizei bis zur Irrenanstalt sprang der eine Kranke aus dem in voller Fahrt befindlichen Automobil, wurde aber von dem Kommissar wieder erreicht. Er führte auf der Straße eine Szene auf, forderte das Publikum auf, die Kommissare totzuschlagen und brachte ein Hoch auf die Republik und Anarchie aus. Bis in die späte Nacht war die Identität der beiden Erkrankten noch nicht festgestellt.

* **Halle** a. d. Saale, 14. Nov. **(Drahtb.)** Bei einer Treibjagd wurde ein Treiber von einem unvorsichtigen Schützen durch einen Schuß in den Kopf getötet. Ein zweiter Treiber wurde schwer verwundet.

* **Kiel**, 13. Nov. In der äußeren Kieler Bucht trieb heute vormittag das Wrack eines kleineren Schiffes, das von der Mannschaft verlassen war. Bald darauf wurde ein Boot mit vier Schiffbrüchigen vom Feuerschiff gesichtet und an Bord genommen. Nähere Nachrichten fehlen.

Breslau, 13. Nov. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, ist bei der Staatsanwaltschaft in Beuthen eine Anzeige über den bekannten Konitzer Gymnasiastenmord eingegangen. Die geschiedene Frau eines Agenten in Siemianowitz bekundete, daß ihr Mann sehr häufig jenes Mordes gedachte und sich dabei recht sonderbar benommen habe. Er habe zeitweise die Tat in allen ihren angeblichen Einzelheiten mit grauenerregender Deutlichkeit geschildert und sei alsdann immer in heftiges Schluchzen ausgebrochen. Der Angeschuldigte war nach dem Konitzer Mord in Siemianowitz zugezogen und hatte hier eine Bäckerei eröffnet. Jetzt befaßt er sich mit Agentur und Vermittelungsgeschäften

* **Preßburg**, 13. Nov. Eine Frau Nemethy und ihre Tochter wurden gestern früh in ihrem Geschäftslokal ermordet aufgefunden. Die Mörder, von denen bisher jede Spur fehlt, dürften etwa 800 Kronen geraubt haben.

* **Paris**, 14. Nov. **(Drahtb.)** In Maison Lafitte überfielen an die 100 Ausständige 20 Arbeitswillige auf dem Bauplatz der Westbahn. Es kam zu einem heftigen Kampfe, in dessen Verlaufe ein Arbeiter durch einen Revolverschuß getötet wurde.

* **Cardiff**, 14. Nov. **(Drahtb.)** Gestern in früher Morgenstunde brannte das vierstöckige Zentral-Hotel teilweise nieder. Ungefähr 50 Gäste und ebenso viele Mitglieder der zumeist weiblichen Dienerschaft retteten sich in ihren Nachtgewändern mit knapper Not auf die Straße, wo sie durch ein Hagelschauer schwere Unbilden erlitten, bis sie in einem benachbarten Hotel untergebracht wurden.

* **Sofia**, 13. Nov. In einem Dorfe des Bezirks Karnobat sind sieben Erkrankungen an Cholera, davon drei mit tödlichem Ausgange und sieben choleraverdächtige Fälle festgestellt worden.

New-York, 13. Nov. Hier sind ganze Tonnen von Desinfektionsmitteln auf den Schmutz gestreut worden, der sich in den Straßen infolge des Ausstandes der Straßenkehrer angehäuft hat. Das Gesundheitsdepartement wird sich mit der Lage befassen, wenn der Ausstand nicht heute noch beendet wird. Bei den gestrigen Tumulten gab es Hunderte von Verwundeten. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen; auch eine Bombe explodierte, ohne jemand zu verletzen.

* **New-York**, 14. Nov. **(Drahtb.)** Der New-York-Atlanta-Schnellzug entgleiste in der Nähe von Venalsa (Nordkarolina). Eine Person wurde getötet, viele wurden verletzt.

* **Newyork**, 14. Nov. **(Drahtb.)** Die mitgeteilten Verheerungen des Cyklons am Samstag waren viel furchtbarer, als man zuerst annahm. Dutzende von Menschen wurden getötet. Der Schaden beträgt viele Millionen Dollar. Die Temperatur sank um 32 Grad Reaumur. Zahlreiche Personen sind erfroren.

Gerichtszeitung.

○ **Kinder auf Neubauten.**

Kinder suchen sich mit Vorliebe Neubauten zum Spielen aus. Dort finden sie Bretter, mit denen sie selbst bauen, Steine und dergleichen, die sie als Geschosse benutzen können. Derartige Spielereien sind aber nicht unbedenklich. Sie bringen nicht nur die Kinder selbst, sondern auch die auf der Straße an dem Neubau vorübergehenden Personen in Gefahr. Darum muß von denen, denen die Aufsicht obliegt, verlangt werden, daß sie diese mit besonderer Sorgfalt üben. Verantwortlich nach dieser Richtung sind die Bauunternehmer, der Bauherr und die Eltern. Zunächst muß der Bauunternehmer dafür sorgen, daß es den Kindern unmöglich gemacht wird, unbefugterweise den Bau überhaupt zu betreten. Solange darauf gearbeitet wird, ist ja auch meist die nötige Aufsicht vorhanden. Nach der Beendigung der Arbeitszeit aber muß der Bau abgesperrt werden, damit nicht auf ihm von Kindern Unfug verübt werden kann, der auch das Publikum gefährdet. Verletzt nun der Bauunternehmer die ihm hiernach obliegenden Pflichten, so muß der Bauherr selbst einschreiten, sobald er davon erfährt. In diesem Sinne spricht sich ein Urteil des Reichsgerichts vom 22. Mai 1911 aus. Die Begründung führt der Soergelschen Zeitschrift „Das Recht" zufolge aus: „Hat der Bauherr die Erstellung des Neubaues einem Unternehmer übertragen, so wird er dafür, daß der Bau in der arbeitsfreien Zeit ordnungsmäßig abgesperrt ist, in der Regel nicht selbst zu sorgen haben, sondern dies dem Unternehmer überlassen dürfen. Anders aber dann, wenn er erfährt, daß in dem Neubau zu arbeitsfreier Zeit, z. B. von Kindern, Unfug getrieben wird, und er Anhalt dafür hat, daß der Unternehmer nicht sachentsprechend dagegen einschreitet. Bei Beobachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt muß sich der Bauherr solchenfalls bewußt sein, welche Gefahr dies — nicht nur für die Kinder und den Neubau, sondern auch — für das in der Nähe verkehrende Publikum bedeute. Dann ist es seine Sache, sich zu vergewissern, ob der Neubau verschlossen und dem Unfug dadurch gesteuert werde, eventuell weiter Erforderliches seinerseits vorzukehren. Nach Erlangung jener Kenntnis darf der Bauherr nicht mehr einfach dem Unternehmer überlassen, was dieser zu tun gut finden werde."

Des weiteren erklärt das Reichsgericht in demselben Urteile: Eine erhebliche Verletzung der Aufsichtspflicht liege vor, wenn Eltern ihre zwölfjährigen Kinder zum Spielen in einen an einer öffentlichen Straße gelegenen Neubau schicken und niemand Anlaß nehme, nachzuschauen, was die Kinder dort trieben. Diese Ansicht wird folgendermaßen begründet: „Die in einem Neubau vorhandene unfertige Arbeit, Geräte, Geschirr, Vorräte aller Art sind durchaus geeignet, zwölfjährige Knaben zu Spiel und zu Unfug anzuregen, und wenn der Neubau an einem dem Verkehr dienenden Platze stand, lag die Möglichkeit nahe, daß das Treiben der Kinder auch für das Publikum die Gefahr einer Beschädigung biete. Darauf ob der Beklagte sich die Möglichkeit vorgestellt hat oder vorstellen mußte, es werde Mortel zum Neubau hinausfliegen, kommt nichts an. Der Aufsichtspflichtige braucht sich nicht einen bestimmten Schadenverlauf vorgestellt zu haben, um dafür zu haften. Der ursächliche Zusammenhang zwischen seiner Verletzung der Aufsichtspflicht und der objektiv widerrechtlichen, schädigenden Handlung des Aufsichtsbefohlenen wird vom Gesetz vermutet. Jene Pflichtverletzung schadet dem Aufsichtspflichtigen nur dann nicht, wenn er darlegt, daß auch bei Erfüllung der Aufsichtspflicht der Schaden eingetreten wäre. Hätte aber der Beklagte im Neubau nachgesehen, was die Knaben trieben, so hätte er ihr Treiben wahrnehmen, es verbieten und so den Unfall möglicherweise verhüten können."

Letzte Nachrichten.

München, 14. Nov. **(Drahtb.)** Zu Beginn der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas Staatsminister von Brettreich eine Allerhöchste Botschaft, durch die der geg

Einen guten Treffer

haben Sie gemacht!



wenn Sie Eckstien-Cigaretten probieren

Eckstein's DACAPO-Cigaretten

von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden.

Lieferanten der Königl. Italien. Tabakregie. (2000 Arbeiter.)

Stück 3 bis 10 Pfg.
(Nur Handarbeit.)

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 12 bei der Firma L. Limberg zu Dülmen folgendes eingetragen: Inhaberin der Firma ist jetzt die Ehefrau Kaufmann **Karl Prinz, Maria** geb. **Limberg zu Dülmen.** Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäftes durch die Ehefrau Kaufmann Karl Prinz zu Dülmen ausgeschlossen.

Dülmen, den 30. Okt. 1911.
Königl. Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 57 die Firma Aloys Schmitz in Dülmen, und als deren Inhaber der Fahrradhändler **Josef Schmitz in Dülmen** eingetragen.

Dülmen, den 2. Nov. 1911.
Königl. Amtsgericht.

Ludwig Brüggemann
Uhrmacher u. Optiker,
Münster i. W. a55

Lager in
Uhren-, Gold- und Silberwaren.
Optische Artikel.
Mein Geschäft befindet sich nach wie vor nur
Telgterstraße 4.

Schulgeige mit Zubehör
für 15 Mark zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle d. Bl. *

Eckiger eingelegter mittelgroßer Tisch preiswert abzug. Neubrückenstraße 28.

Damenschreibtisch,
Eiche, geschnitzt, preiswert zu verkaufen. Münzstr. 45, II.

„Ich hatte ein veraltetes

Blasenleiden

u. Nierenschwäche. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach kurzer Zeit fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie jetzt. H. B.“ Ärztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann,** Servatiidrog. v. **O. Krumbein** u. Drog. **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanendrog. a*

„Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie Zucker's **„Saluderma“** habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von **„Saluderma“** beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr.“ Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei **Ferd. Meyhöfener, Theodor Koch, A. & F. Hausmann** und **Heinr. Bischof, O. Krumbein,** Servatiidrogerie.

Paderbornerbrot,
schmackhaft, gut ausgebacken, versende unter Nachnahme
A. Steimann.
Lippstadt, Unionstraße Nr. 33, Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. *

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug,
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt. **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg.

Ein fast neuer
Kochherd (Küppersbusch)
billig zu verkaufen. Näh. Steinfurterstr. 25.

---

200 Ztr.
feinster
Daueräpfel
— heute wieder frisch eingetroffen;
nur beste Sorten wie Grafensteiner, Borsdorfer, Reinetten, Bellefleur, Schöner von Boskop. Feinste saure **Kochäpfel,** pro Ztr. von 12 M. an. Ferner feinste Sorten **Tafelbirnen,** nur edelste Sorten, wie die Köstliche v. Charneu, Blumenbachs Butterbirne 2c.

Carl Terwege,
Südstraße 4, Telephon 811,
Rothenburg 1, Teleph. 1215.

Auch stelle am Mittwoch morgen alles zum Verkauf vor dem Fürstenberg-Denkmal aus. D. O.

Jede Dame
liebt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. blendend schönen **Teint.** Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in Münster bei: **A. & F. Hausmann, L. Wittkampf, Ferd. Meyhöfener, Herm. Monhof, Peter Müller, Conr. Berheyen, Carl Francke,** Drogerie a. **Bischof, Bernh. Bellers, Herm. Brasser, Otto Krumbein;** in Ahlen: **Ferd. Lüke u. A. Niewerth;** in Hiltrup: **Bernard Stolbrink;** in Greven: **F. Gronotte.** *

Für Wirte.
Mehrere guterhalt. Musikwerke gebe unter günstig. Zahlungsbeding. ab. Auch ist ein gebraucht. Billard wegen Platzmangels bill. zu verk. **B. Hagemann,** Münster, Steinfurterstr.



von allen Hausfrauen als unentbehrlich gepriesen, sitzen überall die feinsten Margarine-Marken

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

In hunderttausenden Haushaltungen ständig an Stelle von Naturbutter im Gebrauch. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle Solo Cocosa

statt
Butter
das beste!

Vertretung und Lager: **C. Schirlitz,** Münster, Schillerstr. 21. Telephon 1149.

Wer erteilt
energische Nachhülfe, Latein, Mathematik f. Gymn. O III. Zeugnisse erbeten. Offerten unter O O 42 an die Gesch.

Türkis-Ohrring verloren
Abzugeben Telgterstraße 23.

Fast neue Hundehütte
preiswert zu verkaufen.
Ludgeriplatz 5.

Für junge Ärzte!
Chirurgische, geburtshülfliche und gynäkologische Instrumente sind billig zu kaufen. Wo, erfährt man in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Paderborner Brot
versendet stets frisch unter Nachnahme
Heinr. Schniedermeier,
Bäckerei und Brot-Versand,
Wewer, Kr. Paderborn. *

Gold. Armband verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Wasserstraße 4a, 2. Etg.

Großer, amerikanischer
Dauerbrenner
billigst abzug. Bogenstr. vis-à-vis Magaz. Waldeck.

Empfehle in großer Auswahl unterhändig gekaufte * **neue Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe,** ferner einen großen Posten **neue Herren- u. Kinderanzüge und Überzieher** zu spottbillig. Preisen. **Partiewarenhaus,** Jüdefelderstraße 35 u. Mauritzstr. 4.

Lokomobilen off. kauf- u. leihw. **Heinr. Voß, Beckum.** a

Füllofen und eleg. **Petroleum-Hängelampe,** je 10 Mk., **zu verkaufen.**
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Großes Scheunentor,
fehr gut erhalten, eichen, mit Oberlicht, paß für ländlichen Neubau, preiswert abzugeb.
Otto Nips, Rheine i. W.,
Emsstraße. *

Mehrere 1000 guterhaltene
Dachpfannen
billig zu verkaufen.
H. Janßen, Dorotheenstr. 20.

Wildschweinsbraten
ohne Haut
Pfd. 1 Mk.
Keulen u. Rücken per Pfd. 1,50
nur von feinsten jungen Tieren
empfiehlt
C. Beiske
nur **Verspohl 4.**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts prompt.

Zur Aufklärung

über die Herstellung von Palmin!

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmin sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengesetztes Kunstprodukt, das irgend welche unbekannten Zusätze oder Beimischungen enthalte.
Obwohl schon der überaus reine Geschmack des Palmin erkennen läßt, daß diese Anschauung auf einem Irrtum beruht, erklären wir, um Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmin ist absolut reines Pflanzenfett und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuß; es wird daraus durch Pressung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zusätze irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett.

Palmin ist neuerdings auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

H. Schlinck & Cie. A.-G.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule Mainz
Chauffeur - Schule.
Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Aeltestes Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. m*
Prospekte frei.

Um die Damen zu veranlassen, die

Monogramm-Bestellungen

jetzt zu erteilen, berechne ich dieselben in der Zeit vom **15. bis 25. November** in allerfeinster Plauener Ausführung wie folgt:



Monogramm **32** Pf. — Monogramm **42** Pf. — Monogramm **16** Pf. — Monogramm **68** Pf. — Monogramm **18** Pf.

Joh. Heinr. Jansen
Alterfischmarkt 1.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Einf. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermiet. Meckenbeckerstraße 41.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Jüdefelderstraße 55a.

3 freundl. **möbl. Zimmer** zu vermieten. Hammerstr. 51. (j8a

Möbliertes Zimmer z. vermieten mit Dampfheizung, b. einzelnen ruhigen Leuten. Dahlweg 31, **Frau Müller.**

Herrschaftliche
Hochpt.-Wohnung
in schönster Lage am Ludgeripl. umständeh. sof. oder spät. zu verm. Näh. **Wehrstr. 20.** 22a

»» Wohnung, ««
1. Etage, 7 Räume, im Hause Brüderstraße 8, sofort oder 1. Jan. 1912 zu vermieten. Näh. d. **Carl Suberg, Soest.**

1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Keller, Balkon usw., Dortmunderstr. zu verm. * Göbenstr. 24, Telephon 954.

Windthorststraße 8
1. Etage
mietfrei, Preis 2600 Mark einschließlich Heizung usw.; ferner
Läden,
5 Schaufenster, 2 große Keller.
Dr. Hoeltzenbein.
Rechtsanwalt. *

* **Herrsch. Et., 4 gr. Z., K.,** Bodenk., Bb., sof. od. sp. zu v. Pr. 500 M. Schillerst. 77, p.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Badezimm., Küche u. Speisekammer, mit Zubehör, sofort zu vermieten. Hafenstraße 72, parterre.

Drei Zimmer
und **zwei schräge Gelasse** im Einfamilienhause in der Nähe der Josephskirche f. 350 M. an ruhige Mieter zu vermieten. Adressen unter **M F 350** an die Geschäftsstelle d. Münst. Anzeigers erbeten. w*

Wohn., 2. u. 3. Etage,
je 4 Zimm., Küche u. Keller sofort od. später zu vermiet. **Bogenstraße 3**

Josefstraße 13, part.,
3 Zim., Küche, Mans. u. Kell. zu Januar oder früher zu verm. Besichtigung jederzeit.

Herrschaftl. 2. Etage
im Zentr. der Stadt zum 1. April 1912 zu verm., 7 Zim., Badezim. u. Küche nebst Bbh. Zentralheizung, Gas- und elektr. Beleuchtungsanlage. Näh. **A. Jungmann,** Lederhandlung, Spickerhof 6/7. *

»» Ladenlokal ««
zu billigem Preise sofort oder später zu vermieten. * Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Haus Rothenburg 35 zu vermieten. *

Gesuchte Wohnungen

Ein kleineres **Ladenlokal** in der Nähe des Michaelisplatzes od. des Prinzipalm. zu miet. ges. Off. m. Preisangabe unter A 8976 an **A. Rolef,** Markt 37. a2a

Offene Stellen

Sauberes Mädchen
od. Frau für einige Stunden vormittags in kl. bess. Haushalt sofort gesucht.
Wilhelmstr. 12, II.

Erfahr. tüchtige Frau
zum Waschen und Putzen gesucht. Zu melden von 9—12 Uhr Kuhstraße 3, 1. Etg.

Tüchtiges Fräulein
für Stehbierhalle gesucht.
Grote,
Hotel Westfälischer Hof.

Für ein **flottgehendes Kolonial-, verbunden mit Weißwaren-Gesch.,** wird zu sofort oder spät. eine tüchtige, branchekund.
Verkäufer'n
nicht unter 30 Jahren gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. mit Bild und Angabe der Verhältnisse unter B 8978 an **A. Rolef,** Markt 37.

Junges Mädchen,
15—16 Jahre, zur Erlernung des Haushalts sofort gesucht. 22b
August Frische, Schuhwarengeschäft, **Osnabrück,** Neumarkt.

Jüngeres Mädchen
für leichte Hausarbeit b. Familienanschluß gesucht.
Frau B. Osterhues,
Lüdinghausen.

Auf sofort tüchtiger
Kupferschmiede- und Klempnergehülfe
gesucht.
H. Hohne.
Burgsteinfurt in Westf.

Junger katholischer
Ackerknecht
sof. od. z. 1. Dez. in angenehme, dauernde Stellung ges. Lohn nach Übereinkunft.
Näh. durch **Heinr. Fels,** Ann.-Exp. **Drensteinfurt.**

Jüng. Bäckergeselle
gesucht von b(8b
H. Stoeveken,
Rheine i. W., Mühlenstraße.

Leistungsfäh. Kaffee-Großrösterei sucht gegen hohe Provision tüchtig. gut eingeführt.
Vertreter. *
Off. u. **C D 3003** an d. Gesch.

Tüchtige Bauschreiner
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Franz Althoff,
mechanische Bauschreinerei, **Werne** a. d. Lippe.

Rechtsanwalt in einer schönen Stadt des Sauerlandes sucht zum 1. Jan. 1912 e.
Bürogehülfen.
Selbiger muß in sämtlichen Anwaltsbürogesch., insbesondere auch in Notariatssachen bewandert sein. Offerten m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften sind zu richten u. **B C 3002** an die Gesch.

Zum sof. Eintr. suche e. jg., ca. 20—28 Jahre alten, kath., selbständig arbeitenden
Schlosser,
der durchaus branchek. ist in landw. Maschin. u. a. Montagen ausführ. kann. Gute Aussicht a. Lebenszt. bei hoh. Lohn u. dauernder Beschäftig. Bewerb. muß a. schmieden u. drehen könn. **H. Lietmeyer, Vorgloh-Wellendorf,** Bau u. Handlung landw. Maschinen.

Gesucht
ein
Verwaltungs-Volontär
und ein
»» Lehrling ««
zur Ausbildung. Der Eintritt kann ev. sofort erfolgen.
Amt Buldern.

Suche sof. einen kathol. **Knecht,** der alle landwirtschaftlichen Arbeiten umzugehen verst. Lohn verrichtet u. m. Pferd. nach Übereinkunft. Vorstellung erwünscht.
Schulze Dieckhoff,
Kinderhaus b. Münster.

Krankheitsh. ein jg. kath.
Bäckergehülfe
auf sofort gesucht. *
Jos. Berlage, Greven.

Suche auf sof. einen tücht.
Konditor u. Bäckergeh.
Konditorei Kleinherne,
Telgte. *

— **Eine Postkarte** —
schreiben Sie sogleich, wenn Sie geneigt, Zigarren zu verkaufen an Wirte, Händl. 2c. geg. hohe Prov. od. 250 Mk. Vergüt. pr. Monat. **A. Rieck u. Co., Hamburg.**

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus gesucht. Herwarthstraße 11, I.

Suche zum 20. Nov. einen zuverlässigen, soliden
»» Kellner. ««
Hotel Henger,
Lingen (Ems).

1. Detail-Reisender
der Manufaktur- u. Modewaren-Branche auf sofort od. später gesucht. Bewerber kath. Relig. belieben Zeugn. und Bild einzusenden. *
Herm. Gauthier,
Lingen (Ems).

Lehrling
zur Erlernung der Lithographie sofort od. auch später. *
Druckerei Joh. Furch,
Magdalenenstraße Nr. 11a,
Ecke Bergstraße.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen
Schmied
bei hohem Lohn u. dauernder Arbeit.
Maschinenfabrik Union,
G. m. b. H.,
Gronau i. Westf.

Schlosser
oder **Schmied,** der selbständige Stelle sucht und landwirtschaftl. Maschinen genau kennt, für Werkstatt u. Verkauf sofort oder später gesucht. Off. u. W Z 3480 a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Gesuchte Stellen

Prop. fleißiges Mädchen sucht Stundenstelle vor- und nachmittags. Heilstr. 52, III.

Suche für meine Tochter, 23 Jahre alt, erf. in Küche u. Hausarbeit, Stelle in kl. vnh. Haush. od. bei einz. Dame. Offerten unter **P P 43** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfaches Fräulein
sucht Stellung als **Stütze** od. **Haushälterin.** Offerten unt. **N N 41** an die Geschäftsst.

»» Haushälterin ««
aus guter Fam., in der einf. wie bess. Küche u. im ganzen Hauswesen erfahr., sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Januar Stelle.
Offerten unter S S 45 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

ältere Kinderpflegerin
sucht sofort Stelle zu einem kl. Kinde gegen geringes Gehalt in bess. Hause. Offerten unter **3 3 48** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen
aus achtbarer Fam. sucht zum 15. Jan. od. 1. Febr. Stellung für Küche u. Hausarbeit
Offerten unter **W B 47** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein ordentl. Mann sucht Beschäftigung gleichviel welch. Art bei kl. Gehalt. Offerten u. **T T 46** an die Gesch. d. Bl.

Ordentl. Mann (Bauernsf.) sucht auf sofort Stelle, am liebsten auf kl. Bauernhof gegen mäß. Lohn und gute Behandlung. Offerten unter **N N 44** an die Geschäftsst.

Junger Mann
mit Gymnasialbild., der in Buchführung, Korrespondenz, Maschinenschreiben, Stenographie und Büroarbeiten gut bewandert ist, sucht zur weiteren praktischen Ausbildung eine Stelle
als Volontär
auf einem Bureau in Münster zu Januar 1912. b45
Schriftl. Anerb. u. **F F 3486** an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen Sohn, der die Lehrzeit bei mir beendet, **Stelle in einer**
Metzgerei
zur weit. Ausbildung **in der Nähe Münsters.**
Off. u. M Z 708 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Gelber Teckelhund
auf den Namen „Bob“ hörend **in der Nähe von Senden** abhanden gekommen. Belohnung zugesichert. Meldungen an a2b **J. Grossmann,** Eickel i. W.

Goldene und silberne
Uhren
unter Garantie des guten Gehens, goldene und silberne Uhrketten für Damen- und Herren, goldene Ringe, Brillantringe u. Armbänder, aus dem Betriebe der Pfandleihanstalt herrührend, sehr billig abzugeben.
Münsterische Pfandleih-Anstalt,
Hölscher & Cie.,
Wilmergasse 17—18.

Polizeihund billig zu verk. Hammerstraße 61.

Gelegenheitskauf
3 Aale
sehr schön u. fett. 1 Stck ff. Lachs, **20** f. Bückl. u schön. Flundr. **20** ff. Sardin **20** extr ff. N. M. Fetther **Je** 1 Pfd. Rollm. Brath. u. Her. in Gelee, **1 Pfd.** beste Sardlhr. u. ff. Anchovis **All. zus.** für 3½ M.! Verp. frei! **Frischeste,** leckerste Ware. **E. Degener,** Konserv. Fabrik. Swinemünde 58 Erst. direkt. Bezugsquell. a*

Färbe zu Hause



nur mit echten **Heitmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Guter Privat-Mittagstisch für bessere Herren.
Woldeckerstr. 19, 1. Etg.

Diesen Samstag!
Ziehung sicher 18. Novbr.
20. Straßburger
Mark-Lotterie
Gesamtbetrag i. W.
40000 M.
1. Hauptgewinn
10000 M.
14 weitere Hauptgewinne
13300 M.
und 1883 Gewinne
16700 M.
zus. 1400 Gewinne
40000 M.
Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt
J. Stürmer,
Lotterie-Unternehmer
Straßburg i. E., Langestraße 101.

Im Münster u. Rheine a. Brockmüller.

Eine Freude

für alle Verbraucher ist die Benutzung der Tantal-Lampe im Hause, Bureau und in der Fabrik. Angenehmes Licht, geringer Stromverbrauch und — vor allem — sparsamer Ersatz von Lampen, sind die Vorzüge dieser unempfindlichen Metallfaden-lampe. Beim Einkauf von neuen Lampen für die elektrische Beleuchtung verlange man daher im eigensten Interesse

die Tantal-Lampe

100–200 Mk. Verdienst



bietet sich ev. vor Weihnachten bestimmt st. Herrn od. Dame jed. Berufsart, durch den Vertrieb entzückend silberart. **Aluminium-Waren.** Großart. Geschenkart. Wer sieht — kauft. Fordern Sie sofort Offerte!

Ohne Berufsangabe — Papierkorb.

Bevorzugt: Beamte u. Angestellte gr. Fabriken, Werke, Hütten u. Verwaltungen, Vereins-Vorst., Reisende, die Private u. Rest. besuchen, Aufseher, Uhrmacher, Pensionäre 2c. Für gewöhnl. Hausierer ungeeignet. 1000 freiw. feine Anerk. 1 einz. Vertr. erhielt j. über 1000 Mk. Provision.

Wilhelm Herzog, Erfurt, Karthaus.

Spez.: Fabr. v. Viktoria-Aluminium.

Reell. Heiratsgesuch.

Jung. Witmann, 38 J., kath., von stattl. Erscheinung, pensionsber. Zechenbeamter, m. einem Gehalt v. 2700 M. **ohne Kl.**, dazu fr. Wohnung u. Brand, spät. mehr, mit 3 Kindern, 5, 7 und 9 J., sucht passende kath. Lebensgefährtin mit gut. Gemüt, in den 30er J., die bereit, sich der Kleinen als rechte Mutter anzunehmen. Vermög. erwünscht. Diskr. Ehrensache. Briefe unter H J 3008 befördert die Geschäftsstelle.

Des Beste zum Kochen, Braten und Backen.

— Überall erhältlich. —



Jedes Paket enthält einen wertvollen Gutschein.

— Preis 75 Pfg. das Pfund. —

Berner & Co., Elberfeld.

Vertreter: **Otto von Falken,** Münster i. W.

Sauggas-Motoren-Anlagen

Diesel-Motoren



Präzisions-Motoren für alle Betriebe und alle Brennstoffe.

Letzte Auszeichnungen:

Lokomobilen Brüssel 1910 — **Grand Prix.** Lokomotiven

Budapest 1911 — **Grosse goldene Staats-Medaille.**

Über **100 000 PS** im Betrieb.

Gasmotorenfabrik A.-G. Cöln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).

Vertreter: Heinr. Thielker, Münster, Friedenstr. 6.

Bin von jetzt an auf

Fernruf 1726

zu erreichen. a2a

Hausmann, Tierarzt, Piusallee 20.

Hubert Thüsing

Alter Fischmarkt 11—12

— Telephon 2198 —

empfiehlt frei Haus in 5 L.-Syphons

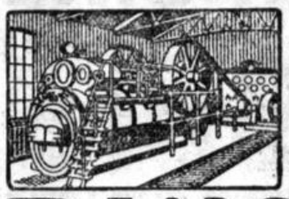
Spatenbräu, München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3.

Hansabräu, Dortmund, hell, à Syph. M. 2.

Hansa Pilsener, à Syph. M. 2,50. a*

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überragt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillose Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF Magdeburg-Buckau,

Filiale: Köln, Gereonstrasse 18-32 „Gereonhaus".

Gesamterzeugung über 3/4 Million PS.

Magnum-Bonum

in guter gesunder Beschaffenheit und erbitten Offerte.

Feichtner & Schwenzer, G. m. b. H.

Telephon 1361 und 8361.

Telegr.-Adr.: Feichtner.

Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, daß er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. in letzter Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise betrogen, daß ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

Hausbacköfen oder **Fleischräucher**

sei ebensogut und dauerhaft, als die weltbekannten und bewährten **Weberschen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem **Weberschen Bestellzettel** mit Firmendruck.

Jeder Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **33000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äußerst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von d. ersten u. größten Spezialfabrik für Hausbacköfen u. Fleischräucher.

Anton Weber, Niederbreisig i. Rheinld

Zweigfabriken in Nord- und Süddeutschland.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weißbrot, sondern auch das Rheinische Kornbrot, und ist der einzige Ofen, der von über 80000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde. b*

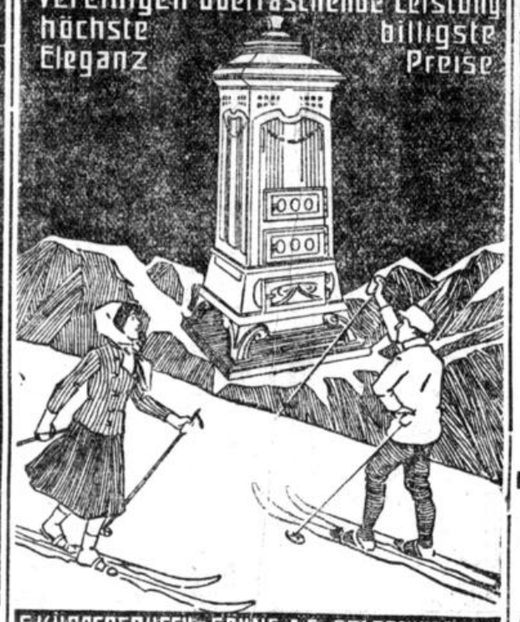
Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.

Carl Rütter sen., Nr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Küppersbusch-Öfen

vereinigen überraschende Leistung

höchste Eleganz — billigste Preise



F. KÜPPERSBUSCH & SÖHNE A.G. GELSENKIRCHEN

JAHRESPRODUKTION 1200000 ÖFEN u. HERDE KATALOGE AUF WUNSCH DIREKT. LIEFERUNG NUR DURCH EISENHANDLUNGEN

Höchste Zeit



Telegramm!

Die Ziehung der

grossen Münster - Lotterie

findet am **24.** u. **25.** ds. Mts. zu Münster i. W. statt.

Los nur 1 Mark.

11 Lose 10 Mk.

Eilt! 1316 Gewinne. **Geld!**

15000

5000

3000

Hauptgew. — Grosse Gewinnchancen.

Weihnachts-Lotterie

Ziehung vom 15. bis 19. Dezember 1911.

4361 Gewinne.

35000

Weihnachts-Lose à 1.00 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Auch der Ankauf dieser Lose eilt, da die Nachfrage wie im Vorjahr gross ist.

Glückssortiments aus verschied. Tausenden je 11 Lose (zus. 22) einschl. Porto und Liste 20 ℳ

6 **Münster** und 5 **Weihnachtslose** mit Liste und Porto 10.50 Mk. **Nachnahme** 25 Pfg. mehr versendet

Lose-General-Debit Aug. Rolef,

Münster i. W., Fernsprecher 225.

Telegr.-Adr. „Geldquelle"

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Erste Hypothek,

70 000 Mk., a. bess. gröss. Gut, Nähe Münst., Taxe 250 000 Mk., zu ced. ges. zu 4 Proz., nur v. Selbstverl. Angebote bef. d. Gesch. u. 3 3 3461.

Prima Hafermast-Gänse,

jg. fette, saub. gerupft, 8—12 Pfd., àP sd. 50—55 Pfg. und Enten, 61—65 Pfg. versendet tägl. frisch geschl. geg. Nachn. Bes. **Carl Westphal, Groß-Friedrichsdorf,** Ostpreußen.

Sparkasse der Gemeinde Gescher i. W.

(mündelsicher)

gewährt für die Einlagen in jeder Höhe bei 6monatlicher Kündigung

4 Prozent Zinsen.

— Tägliche Verzinsung. —

3jährige Zinsgarantie.

Bankkonto: Landesbank Münster i. W., Preussische Centralgenossenschaftskasse Berlin,

r35 **Postscheckkonto** 9802 Cöln.

Nachruf.

Heute verschied nach langen Leiden mein treuer Mitarbeiter, der Schneidermeister

Bernhard Rose.

Er war seit dem Jahre 1872 in meinem Geschäfte tätig und werde ich ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Münster, den 14. November 1911.

Clemens Marcus.

Ueber jeden Zweifel erhaben

ist zu allen Küchenzwecken

ixi

unerreichte Delikatess-Pflanzenbutter-Margarine, weil diese Marke, welche lediglich ein rein vegetabiles Pflanzenprodukt darstellt, **wirklich vollkommensten Ersatz für Naturbutter** bietet. Als idealer Brotaufstrich geschätzt.

Man weise Nachahmungen im eigensten Interesse zurück und verlange nur **„ixi",** die überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

Oelwerke J. E. De Bruyn, Emmerich a. Rh.

Fabriken in Emmerich, Termonde, Baesrode, Wien, Olten, Brügge, Epinay.

General-Vertretung und Fabriklager:

H. Böttner, Münster i. W.,

Fernsprecher 734. Schillerstraße 64.

Für Rheine und Umgegend:

Moritz Schopflocher, Rheine,

Telephon 322. Poststrasse 3.

Ziehung am 5. Dezember

Auf zehn

Berliner Kunstausstellungs-Lose *à M.* **1**

m. fortlaufenden Nummern

ein Gewinn garantiert

Hauptgewinne im Werte von M.

10000

5000

2× **2000**

2× **1500**

20× **1000**

usw. usw.

Lose à 1 M. zehn Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra. Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern u. allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.

A. Molling, Berlin W. 9 u. Hannover.

Stempel aller Art

liefert schnell und preiswert

Heinrich Stamm

Münster i. W.

Roggenmarkt 5

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Offene Stellen all. Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Bataxen-Post Eßlingen 27.** *a

---

Täglich frisch:

Spekulatie

Max Koberg,

Magdalenenstr. 7.

Fort mit Kreppscheeren, Wicklern über Nacht u. Essenzen



Ondouliere Dich selbst

in 5 Minuten mit der gesetzlich geschützten **Haar-Weller-Presse „Rapid".** Kein Haarersatz, kein Toupieren nötig. Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint voll und üppig. Garantiert sicherste Schonung der Haare und sofortiger Erfolg. Preis 3 M. Porto 20 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos.

Frau Dr. Edgar Baumann, G. m. b. H., Berlin W 183 Potsdamer Str. 116

Wir kaufen jeden größeren Posten rote gelbfleischige

Magnum-Bonum

in guter gesunder Beschaffenheit und erbitten Offerte.

Feichtner & Schwenzer, G. m. b. H.

Telephon 1361 und 8361.

Telegr.-Adr.: Feichtner.

Diese

Geld! Lotterie Eilt!

muß jeder spielen!

Sehr guter Zweck! : : : : : : :

Sehr günstige Gewinnchancen

Ziehung 24. u. 25. Novbr. Münster i. W.

150000

50000

30000

Hauptgew.

Münster-Lose 1 Mk.

(11 Lose 10 Mk.)

Porto- und Liste 30 Pfg. extra vers. auch unt. Nachnahme

Lose-General-Debit

August Rolef, Münster i. W.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften

Meiner werten Kundschaft teile ich mit, daß ich

jeden Mittwoch und Samstag

auf dem Domplatz stehe.

Hochachtend

B. Deutmann, Metzgermeister.

Turn-Verein Münster

von **1862.**

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., abends 9 Uhr, im Vereinslokale:

Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Beratung und Beschlußfassung über die Feier des 50jährigen Bestehens.

Der Turnrat.

Geld verdienen

können Sie, wenn Sie Ihre Inserate ob groß, ob klein durch die **Münsterische Ann.-Exped.**

E. Vendel,

Ludgeristr. 12

(neben Odendahl) aufgeben. Sie erhalten dort kostenlos Rat und Auskunft in allen Insertionsangelegenheiten und ersparen außerdem oft Zeit, Geld und Porto! (Fernruf 1540.) a*

Damen-Frisier-Salon

Freys Friseur-Geschäft,

Verspoel 24,

neben Hotel Moormann.

Lager und Anfertigung

aller Haarersatzteile.

Ankauf von ausgekämmten Haaren.



Gestern nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder,

der Königliche Oberlandmeister

Wilhelm Vagedes

Ritter pp.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen.

Minden, Münster, Salzuflen, Himmighausen, Pyrmont, den 13. November 1911.

Ida Vagedes,

verw. gew. Zimmermann.

Überführung der Leiche vom Sterbehause Fischertor 1 zum Bahnhof am Donnerstag, den 16. Novbr., vormittags 10½ Uhr. Beerdigung in Salzuflen nachmittags 3 Uhr; feierliches Seelenamt Freitag vormittag 7½ Uhr im Dom zu Minden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 10½ Uhr unsere liebe, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Witwe Theodor Bücker

Elisabeth geb. **Markfort**

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie starb nach längerer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 63. Lebensjahre.

Ihre liebe Seele empfehlen wir dem frommen Gebete der Gläubigen und dem Opfer der Priester am Altare.

Sendenhorst, Münster, Marxloh, Burgsteinfurt, Ahlen, Alverskirchen, den 13. November 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. November, morgens 8½ Uhr; gleich darauf das feierliche Seelenamt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Tony Frerichmann

im jugendlichen Alter von 19 Jahren, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Münster, Hall (Württemberg), den 12. Nov. 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. November, nachmittags ½4 Uhr, vom Sterbehause Frauenstraße 15 aus; das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Die Sechswochen-Seelenmesse

für den verstorbenen

Postschaffner

Hermann Möllers

findet statt am Mittwoch morgen um 6½ Uhr in der Überwasserkirche, wozu alle Verwandten und Bekannten freundl. eingeladen werden.

Kronenburg.

Künstler-Konzert

Anfang 7 Uhr abends.

Eintritt frei.